

**Ministerium für Fach- und Hochschulbildung der Republik
Usbekistan**

Karakalpakischer staatliche Berdach-Universität

Fakultät für Philologie

Der Lehrstuhl für deutsche Philologie

QUALIFIKATIONSARBEIT

des Studenten der Fakultät für Philologie

JUSUPOW ILCHAM

Thema: „Zum Problem der Fehleranalyse und Interferenz“

**Die Arbeit war in der Sitzung des Lehrstuhls das Protokoll № 8 besprochen
und ist zur Verteidigung zugelassen**

Lehrstuhlleiter:

Amanbaew K.M.

Wissenschaftlicher Betreuer:

Prof. Kurbanbaew A.

Rezensent:

Dots. Chamidow N.

NUKUS-2012

**Ўзбекстан Республикасы Жоқары ҳәм орта арнаўлы билим
министрлиги**

Бердақ атындағы Қарақалпақ мәмлекетлик университети

Филология факультети

Немис филологиясы кафедрасы

Немис филологиясы бөлими 4-курс студенти

ЮСУПОВ ИЛХАМ

***«Интерференция ҳәм қәтелердиң анализлениў машқалалары»
атамасындағы***

ПИТКЕРИЎ ҚӘНИГЕЛИК ЖУМЫСЫ

**Бул питкерий қәнигелик жумысы кафедра мәжлисиниң №8 баянаты
менен додаланды ҳәм қорғаўға жиберилди.**

Кафедра баслығы:

Аманбаев Қ.М.

Илимий басшы:

проф. Курбанбаев А.

Сын бериўши:

доц. Хамидов Н.

НӨКИС-2012

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4-6
1.1. Problem der sprachlichen Interferenz	7-10
1.2. Arten der Interferenz. Interlinguale und intralinguale Interferenzen ..	11-17
1.3. Klassifikation der Interferenz vom Standpunkt aus den sprachlichen Aspekten	18-23
2.1. Interferenzanalyse als Gebiet der vergleichenden Linguistik	24-25
2.2. Erscheinung der Fehler und ihre Ursachen	26-57
Schlussfolgerung	58-62
Literaturverzeichnis	63-66

Einleitung

Unsere schriftliche Qualifikationsarbeit stellt die Untersuchung des selbständigen Charakters dar und wird der Betrachtung der Fehleranalyse und der Interferenz, ihrer Erscheinung beim Erlernen der deutschen Grammatik von den Schülern der Nationalschulen.

Die deutsche und karakalpakische Sprachen sind keinen Verwandtsprachen. Sie gehören zu den verschiedenen Sprachfamilien der Welt. Sie haben verschiedenen grammatischen Bau. Aus diesem Grunde bemerkt man zwischen ihnen Übereinstimmungen und Unterschiede.

Die Aktualität und Neuigkeit der vorliegenden Arbeit klart sich durch Unausarbeitung des betrachteten Problems im Aspekt der methodischen Ansicht.

Die Schuler der Mittelschule, so wie auch die Studenten der Hoch- und Fachschulen, die deutsche Sprache als Fremdsprache erlernen, begehen auf jeden Schritt und Tritt die typischen Fehler. Sie begehen die Fehler so lange, bis sie die Sprache gut beherrschen. Diese Art der Fehler ist nicht individuelle Fehler, sondern sie werden von allen, müssen Erlernenden begehen. Sie gehen aus der Klasse in die Klasse, aus der Gruppe in die Gruppe über. Diese Fehler unterscheiden sich von den anderen Arten der Fehler. Z.B. Es kann die Fehler begehen werden, wegen der Unaufmerksamkeit, wegen der Krankheit, wegen schlechter Zaune u.a. Solche Fehler gehören nicht zu den typischen Fehlern. Weil sie nicht von den Massen, nicht systematisch begangen werden. Manchmal werden sie auftauchen und manchmal nicht. Solche Fehler werden von uns nicht betrachtet und nicht analysiert. Sie haben keinen Grund, darum interessieren sie uns nicht. Die typische Fehler haben die Ursachen der Erscheinung. Sie tauchen nicht nur in der Grammatik sondern in allen Aspekten der Sprache, in allen Arten der Sprechtaetigkeit. Z.B. der Schuler, der noch die deutschen Sprache nicht ordentlich beherrscht, macht er Fehler sogar beim Lesen. In den Wortern, in der Mitte der Worter - gehen, sehen, nehmen, begehen u.a. gibt es den

Buchstaben h, der in der Mitte des Wortes, nach den Vokalen nicht ausgesprochen wird, aber die Schüler lesen, sprechen sie aus so, wie am Anfang des Wortes. Aus diesem Grunde machen sie Fählern. Zweitens in der Muttersprache der Schüler gibt es keinen solchen Buchstaben, der beim Lesen und Reden nicht ausgesprochen wird. Oder nehmen wir Buchstabenverbindung i+e (ie), hier mu? der Laut i lang ausgesprochen, aber die Schüler sprechen sie wie zwei Lauten aus u.a.

Um die Fehler zu analysieren, ihre Ursachen zu bestimmen, betrachten wir als erste die Interferenz.

In der Arbeit werden solche Schwerpunkte, wie die Eigenschaften der Interferenz, die Entstehung des Terminus der Interferenz, die Definition der Interferenz von verschiedenen Sprachforschern und Methodikern, die Arten der Interferenz – interlinguale und intralinguale Interferenz, Arten der Interferenz und wie kann man die Interferenz und ihrer Erscheinung beseitigen u.a.

Um die Ursache der Erscheinung zu bestimmen geht die Rede in dieser Qualifikationsarbeit über den Vergleich der sprachlichen Erscheinungen zwei Sprachen der deutschen und karakalpakischen.

Es ist klar, daß die Grammatik der deutschen Sprache sehr kompliziert ist. Der grammatische Bau des Deutschen unterscheidet sich sehr stark von dem karakalpakischen. Obwohl die grammatischen Kategorien in beiden Sprachen in vielen Fällen zusammenfallen, wenn wir sie gründlich vergleichen, bemerken wir wesentliche Unterschiede zwischen beider Sprachen. Z.B. nehmen wir die Kategorie des Kasus, und zwar die Deklination der Substantive. Im Karakalpakischen werden alle Substantive gleicherweise dekliniert. Sie werden im Singular und auch im Plural gleichartig dekliniert. Aber im Deutschen ist es umgekehrt. Es gibt starke Deklination, schwache, weibliche u.a. Arten der Deklination. Solchen Unterschied kann man fast in allen grammatischen Kategorien, in allen Wortarten bemerken. In einer Arbeit kann man das alles nicht befassen. Aus diesem Grunde betrachten wir einige nötige, wichtigste

Momente der deutschen Grammatik, bestimmen wir die Fehler und ihre Ursachen.

Warum braucht man die typischen Fehler der Studenten und der Schuler zu bestimmen?

Das ist für die Methodik sehr wichtig. Wenn der Lehrer, der die Grammatik unterrichtet, die Fehler seiner Schuler kennt, so wie auch die Ursache – den Grund der Erscheinung der Fehler versteht, organisiert er seine Arbeit so, damit die Schuler die Fehler nicht begehen, obwohl sie machen, aber weniger. Anders gesagt, um rationelle Methode zu schaffen, muß man die Fehler kennen.

Die Arbeit besteht aus der Einleitung, einigen Teilen, der Schlußfolgerung und am Ende ist Literaturverzeichnis gegeben.

1.1. Problem der sprachlichen Interferenz

Der Begriff der Interferenz war zuerst als ein naturwissenschaftlicher Terminus. [14]. In der Lernpsychologie und in der Gedachtnissforschung wird als „Hemmung“ und storende Überlagerung verstanden. Diese Bedeutung liegt auch der Definitionen der sprachlichen Interferenz bei den meisten Autoren zugrunde. Erst in den und nach 60-en Jahren begegnen wir diesem Begriff in der sprachlicher Literatur häufiger, genauer gesagt, seit dem ein neuer Zweig der Sprachwissenschaft, der sich mit dem Kontrastiven Vergleich von zwei oder mehreren Sprachen und der Beeinflussung der einen Sprache durch die andere beschäftigt, auf der Grundlage des Strukturalismus und der generativen Transformationsgrammatik entstanden ist.

Man beschäftigte sich mit der vergleichenden Linguistik in unserem Land, sowie auch im Ausland. [6, 25, 9, 24 u.a.]

Das Problem der sprachlichen Interferenz wird meistens im Zusammenhang mit dem Erwerb (Aneignung) einer Fremdsprache dargelegt, wobei die Muttersprache das interferierende Moment ist, jedoch handelt es sich dabei nicht nur um den einzigen. Aspekt des Interferenzproblems, sondern auch, um allen anderen. Mit dem Problem der sprachlichen Interferenz beschäftigten sich sehr viele Sprachforscher – Linguisten und Methodiker. Der berühmte Psycholog auf dem Gebiet der Sprachpadagogik G.B.Flagstad beschreibt es als „Infasion des nationalen Sprachgefühls“

Der Terminus der Interferenz taucht zum ersten mal in den wissenschaftlichen Arbeiten von Sprachforscher Epstein auf. Wie schreibt der Professor I.A.Crochralski da? die Interferenz positive und negative Auswirkungen hat. Es ist aber interessant, von denen nur die letzte, die Fehler erzeugt. Bei ihm lautet: Unter Interferenz verstehe ich den Gebrauch von den Elementen eines Sprachsystems nach den Strukturgesetzen eines anderen Sprachsystems [13].

Es definiert aber negative Interferenz Vermeidung von Gebrauch einer bestehenden Einheit, positive dagegen als falschen Gebrauch. M.Gerbert

definiert die Interferenz auf folgender Weise: „Interferenz ist letztlich reflexartiger Gebrauch einer Sprache nach einem systemfremden Modell, das im Bewusstsein des Sprechers dominiert“ [23; 195-197].

Der berühmte Sprachforscher M. Ilatovkanjuk gibt in seiner Arbeit „Klassifikacija javlenij jazikowoj interferenzi“ folgende Definition: Unter sprachlichen Interferenz versteht man das Eindringen phonetischer, grammatischer und lexikalischer Elemente der dominierenden Sprache d.h. Muttersprache (bei uns Karakalpakisch) in die zu erlernende Sprache (bei uns die deutsche Sprache) oder der zu erlernendem auf die dominierende, das man Fehler nennen mu? [56; 74-77].

In der Arbeit von Friedlind H. Kohler wird der Interferenz solche Definition gegeben. „Unter Interferenz wird die Beeinflussung sprachlicher Einheiten (einer Sprache) durch andere sprachliche Einheiten verstanden, deren Ergebnis sprachliche Fehler sind“ [21; 8].

Interferenz ist die Verletzung einer Sprachnorm unter dem Einfluß der andere, das wäre die richtige Definition der Interferenz, meinen wir auch so.

Man mu? die Interferenz von der Sprachmischung unterscheiden. Sie sind ganz andere, die einander nicht ähnliche Erscheinungen. Aber manche kennen den Unterschied zwischen der Interferenz und der Sprachmischung nicht. Wie oben gesagt wurde, während der Interferenz die beeinflussten sprachlichen Einheiten entstellt werden, bei der Sprachmischung völlig unveränderte Einheiten der einen Sprache in die andere übernommen. Diese Idee versuchen wir mit Beispielen befestigen. Zum Beispiel, in den Gegenden des Sudens unserer Republik, wo Usbeken, Kasachen, Karakalpakern und Turkmenen leben, gebrauchen die Vertreter einer Nationalität die Ausdrücke (Wendungen, sprachliche Elemente) der anderen. Usbeken gebrauchen in ihren Reden Ausdrücke der Kasachen, Karakalpakern, Turkmenen oder es kann umgekehrt sein werden, d.h. der Karakalpake gebraucht Ausdrücke und Sätze der Usbeken, Kasachen u.a.

Solche Sprachmischungen kann man in den Städten auch bemerken. Solche Sprachmischungen gibt es zwischen Russen und Karakalpakken, besonders in Betrieben, wo sie zusammen arbeiten, in den Hoch- und Mittelschulen, wo die Kinder zusammen lernen. Z.B. in Berdachsule der Stadt Nukus funktionieren karakalpakische, usbekische, kasachische und russische Klassen. In der Pause, auf der Straße sprechen die Schüler verschiedener Nationalitäten miteinander. Sie spielen zusammen. Sprachmischung taucht dann auf, wenn der Redende kein entsprechendes Wort oder keinen Ausdruck zum Moment der Rede findet. Besonders die Jungen, die Kinder mischen die Sprachen. Auf dem Markt kann man die Sprachmischung zwischen dem Verkäufer und Patienten hören. Es handelt sich dabei um die lexikalische Übertragungen.

Man muß die Interferenz von der Entlehnung in der Sprache abgrenzen. Sie sind auch verschiedene sprachliche (auch psychologische) Erscheinungen. Bei der Entlehnung haben wir es mit bewusst übernommenen fremden Sprachgut zu tun. Bei der Interferenz ist die Richtung umgekehrt, muttersprachliche Strukturen werden auf die Fremdsprache übergeben. Die Entlehnung bereichert den Wortschatz der Muttersprache. Wenn wir als Beispiel sagen, gibt es in der karakalpakischen Sprache die entlehnten Wörter aus anderen Sprachen, besonders aus arabischen, persischen, sogar gibt es die Wörter der deutschen Sprache. Z.B.: Zement, Schlack, Diesel, Schweller, Panikmacher, Schlagbaum u.a. Fußball, Volleyball, Computer u andere aus Englisch. Wir werden diese Wörter sehr oft gebrauchen. Weil Sie entlehnte Wörter sind.

Die Interferenz hat keine solche Bedeutung. Die Entlehnung ist bewusst und willkürlich und setzt einen Prozess der Überlegung voraus. Bei der Interferenz ist es dagegen die Überlegung so gut wie ausgeschlossen, die Projektion nach einer Sprache erfolgt fast immer automatisch und unbewußt, außer wenn der Betroffene, welches Element er einsetzen soll. [21; 9-10].

Entlehnung wird von allen, von der Gemeinschaft gebraucht, die Interferenz aber von dem Individuum. Wer die Sprache gut beherrscht, der begeht keine Interferenzfehler, wer nicht gut beherrscht, da taucht die Interferenz auf und entsprechende Fehler.

Entlehnung ist also ein gesetzliches, nachgedachtes, eine Sprachgemeinschaft betreffendes Phänomen, dessen Richtung von Sprache zwei nach Sprache eins verläuft, während Interferenz einen synchronischen individuellen Vorgang darstellt, der bevorzugt von der Muttersprache nach Fremdsprache geht.

1.2. Arten der Interferenz. Interlinguale und intralinguale Interferenzen

Bei vielen Autoren finden wir solche Klassifikation der Interferenz, d.h. interlinguale und intralinguale Interferenz. [31,21; 9]. Manche Autoren gebrauchen den Terminus interstruktural und intrastruktural [41,]. Normalerweise wird interlingualen Interferenzen die Beeinflussung der zweiten Sprache durch die erste Sprache verstanden. Bei uns heißt es die Beeinflussung der deutschen Sprache durch Karakalpakisch.

Um es leicht und verständlich zu machen, nennen wir die Muttersprache – L1, die deutsche Sprache – L2. Unter intralingualen Interferenz versteht man die Interferenz, die innerhalb einer Sprache – Fremdsprache erscheint. Die intralinguale Interferenz taucht innerhalb der deutschen Sprache auf. Zum Beispiel, die Schüler erlernen die Bildung des Prasens von solchen Verben, wie machen, kommen, hören, zeigen, malen, zählen u.a. Ich male, du malst, er malt, ich höre, du hörst, er, sie, es, hört usw.

Nach der Analogie der Bildung des Prasens dieser Verben bilden sie das Prasens von anderen Verben, wie z.B. geben, fahren, nehmen, sehen, laufen u.a. Sie sagen oder schreiben: ich gebe, du gibst, er gibt, statt du gibst, er gibt, statt ich nehme, fahre, du nimmst, fährst, er nimmt, fährt, sagen sie oder konjugieren sie du nimmst, fährst, er nimmt, fährt. Sie machen solche Fehler nach der Analogie der Verben der ersten Gruppe.

Oder entsprechende der obengenannten Form: ich wolle, solle, müsse, dürfe, könne; du wollest, sollest, müssest, mögest, dürfest, könntest; er wollte, sollte, müsste, möchte, dürfte, könnte; ich will, soll, kann, muß, darf, mag; du willst, sollst, kannst, mußt, darfst, magst; er will, kann u.a.

Eine dritte Art der interlingualen Interferenz ist die Interferenz, die zwischen zwei Fremdsprachen L-2 und L-3 auftaucht. Diese Art der Interferenz wird gering erachtet. Die Schüler der karakalpakischen Schulen, wie es oben gesagt wurde, lernen als erste Fremdsprache, d.h. nach der Reihe die zweite Sprache die russische Sprache.

Der Umstand unter deren die Schuler die russische Sprache erlernen, unterscheidet sich von dem Umstand der deutschen Sprache. Russisch horen sie fast taglich. Es gibt keinen Schuler, der sich russische Filme ansieht oder russische Zeitungen, Zeitschnitten liest. Das hei?t russische Sendungen, die Filme, Zeitungen in der russischen Sprache.

Laut der Untersuchung des verstorbene Psychologen A.Bekbasov kennen die Kinder bis zur Schulzeit ab 20 bis 25 russische Worter. Wenn Sie die Kindergarten besuchen oder in der Stadt wohnen, nimmt die Zahl der russischen Worter viel mehr zu. Einige kennen sogar nicht nur die Worter, sondern kleine Redewendungen, Ausdrucke, wie Z.B., Wie hei?t du? Wie alt bist du? Was ist dein Vater von Beruf? Wo wohnst du? Wo arbeitet deine Mutter? u.a. Fragen können sie beantworten.

Beim Erlernen der deutschen Sprache ist nicht nur die Beeinflussung der Muttersprache, sondern auch der russischen Sprache zu bemerken. Wie die Muttersprache spielt die russische Sprache zweierlei Rolle: die positive und negative. Solche Idee finden wir bei dem Professor R.J.Barsuk. [5, 6]. Sie Barsuk schreibt so: Interferenz der zweiten Sprache (der russische) hängt von dem Niveau des Beherrschens der Sprache. Wenn der Schuler die russische Sprache gut kennt, so ist die Interferenz gro?, wenn er sie schlecht beherrscht, so ist es umgekehrt. Aber man mu? die adequate Momente der beiden Sprachen zielma?ig benutzen. Die Prapositionen fehlen im Aserbajdshanisch, aber sie sind den Schulern aus der russischen Sprache bekannt. Bei der ersten Einfuhrung der Prapositionen mu? man darauf stutzen. Aber beim vollen Erlernen der Prapositionen der englischen oder deutschen Sprache kann die russische Sprache keine Rolle spielen. Da braucht man andere Methode anwenden, viele und viele Ubungen machen lassen. Wie zeigen unsere Beobachtungen und Erfahrungen, sehr oft beeinflusst die russische Sprache kann die russische Sprache keine Rolle spielen. Da braucht man andere Methode anwenden, viele und viele Ubungen machen lassen. Wie zeigen unsere Beobachtungen und Erfahrungen, sehr oft beeinflusst die russische Sprache auf das Deutsch. Das ist besonders fur das

Geschlecht der Substantive in beiden Sprachen Übereinstimmt, so zum Beispiel: stol – der Tisch, shenschina – die Frau, pole – das Feld, sestra – die Schwester, schafeur – der Fahrer, okno – das Fenster, karandasch – der Bleistift u.a. haben die Studierenden keine Schwierigkeiten. Da handelt es sich um die Übertragung der Fähigkeiten und Fertigkeiten von einer Sprache in die andere; aus dem Russischen → ins Deutsche.

Aber der Fall, auf dem nicht immer das Geschlecht der Substantive in beiden Sprachen zusammenfällt, bringt den Erlernenden große Schwierigkeiten, d.h. taucht die intralinguistische Interferenz auf.

Das Ergebnis dieser Interferenz bringt zum Fehler begehen. Z.B. das Wort vosduch gehört im Russischen zum Maskulinum, im Deutschen über die Luft zum Femininum; russisch das Wort kniga – Femininum, im Deutschen das Buch – Neutrum; russisch reka Femininum, im Deutschen der Fluß – Maskulinum; russisch oschibka – Femininum, im Deutschen der Fehler – Maskulinum; im Russischen derevo – Neutrum, seine Äquivalente im Deutschen ist Maskulinum; dom im Russischen Maskulinum, das Haus im Deutschen Neutrum u.a. Solche Beispiele kann man sehr viel anführen. Mit diesem Problem beschäftigten sich auch viele Gelehrten. Oben haben wir über die Einteilung der Interferenz vom Standpunkt aus zwei oder mehreren Sprachen geredet. Außerdem wird die Interferenz vom Standpunkt aus sprachlichen Aspekten geteilt. Seit man in der Linguistik dem Problem der Interferenz mehr Interesse zugewandt hat, versucht man auch die sehr zahlreichen und verschiedenartigen Phänomene zu ordnen und zu kategorisieren.

Eine befriedigende Einteilung der Interferenz finden wir bei dem Professor Dsh.Buranov. Er teilt die Interferenz nach Aspekten der Sprache in drei Arten: phonetische (aussprachliche, intonatorische), grammatische und lexikalische [10; 244].

Bei den deutschen Germanisten begegnen wir anderer Klassifikation der Interferenz nach Aspekten der Sprache; Friedlind H.Kohler in seiner Arbeit „Zwischensprachliche Interferenz“ zeigt auch drei Arten. Sie sind: phonetisch –

phonologische, grammatische und semantische. Nicht weit von solcher Meinung ist auch U.Weinreich. [53,; 105]. Eine ähnliche Einteilung nimmt auch in seinem obengenannten Werk Czochraliki vor.

Er (U.Weinreich) stellte eine detaillierte Tabelle mit Beispielen auf, in der er auch einer „all interference“ phonetische, grammatische und lexikalische Interferenz anführt.

Er unterscheidet weiterhin in diesem Schema strukturelle und Strukturelle Momente der Interferenz und untersucht die dafür zuständigen Stimule. Er meint, dass die Interferenz in allen Teilsystemen der Sprache vorkommt, führt er graphisch – phonetische Interferenzen, syntaktische, morphologische, morphosyntaktische und lexikalisch – semantische Interferenzen mit polnisch – deutschen Beispielen an.

Mit der sprachlichen Interferenz beschäftigte man sich nicht nur auf dem Gebiet des Vergleiches einer der germanischen mit einer türkischen Sprachen. Wie zum Beispiel, Englisch mit Usbekisch, Englisch mit Karakalpakisch, Deutsch mit Usbekisch u.a., sondern untersucht man die Interferenz der karakalpakischen Sprache beim Erlernen der russischen Sprache. Dabei kann man die Arbeiten von Professoren N.Urumbaev, A.Umarov und Dozenten M.Kurbanov [51, 50, 37, u.a.] nennen. Sie führen phonetische, syntaktische, morphologische, lexikalische Interferenzen mit russisch – karakalpakischen Beispiel an. Sie sehen als einen Spezialfall der Interferenz an. Zum Beispiel, die phonetische Interferenz umfasst die Aussprache: Man spricht die Lauten falsch aus. Die Pause, die Betonungen werden nicht richtig gemacht und gestellt. Syntaktische Interferenz taucht beim Vergleich der Satzstruktur Wortstellungen, Wortfolge auf. Besonders ist es charakteristisch für die Struktur des Satzgefüges im Deutschen und im Karakalpakischen.

Morphologische Interferenz erscheint und man bestimmt beim Vergleich zwischen deutschen Sprache und der Karakalpakischen, vor allem in der Wortbildung, Wortformen, Wortveränderungen (hierher gehören Bildung

der Zeitformen der Verben, Deklinationen der Substantive, Adjektive, Pronomen u.a).

Es mu? betont werden, dass die meisten Autoren ganz vom bisher besprochenen Zuordnungsschema abgehen und teilen die Elemente von zu vergleichenden Sprachen ein in:

- a) adaaquate Elemente;
- b) Elemente, die sich von den entsprechenden der anderen Sprache durch einen scharfen semantischen bzw. strukturellen und deshalb psychologischen Kontrast auszeichnen;
- c) Elemente, zwischen denen kein scharfer Kontrast besteht. Solche Einteilung von Interferenz finden wir bei J.Juhosh in seinem wissenschaftlichen Werk „Probleme der Interferenz“.

Nach seiner Ansicht stellen die adaaquate Elemente kein Problem dar, dabei Ubertragung von L-1 nach L-2 ein positiver Transfer entsteht und somit kein Fehler auftritt.

Flagstad machte bereits auf das Kontrastmoment aufmerksam und schreib in hoher Grad an Ubereinstimmung zwischen der Muttersprache und Fremdsprache bringe am Anfang Erleichterung, aber eine vollkommene Beherrschung erschwere. [20,].

Man mu? betonen, dass es au?ersprachliche Faktoren gibt, die Starke der Interferenzerscheinungen beeinflussen. Nach der Ansicht von I.Juasz unterscheidet eich der Grad der Interferenz von Menschen zu Menschen, von Muttersprache zu Fremdsprache, ja sogar von Situation zu Situation. [28,; 457-463].

Spater, in seiner letzten Arbeit schreibt er, dass der Grad (Niveau) der Interferenz bestimmt werde durch individuelle nationale soziale, politische und kulturelle Faktoren.

Nach unserer Ansicht berucksichtigt er den Grad (Niveau) der Kenntnisse des Menschen dieser oder jener Fremdsprache seiner Muttersprache,

seine soziale Lage, seine Kulturheit, seine Fähigkeit, sein Alter, besonders das letzte ist von großer Bedeutung.

Nach Carrol ist die Interferenzstärke abhängig, wenn eine Sprache in der Schule oder an einer Hochschule erlernt wird, von den Unterrichtsmethoden und Unterrichtsmaterialien, sowie von der Bestimmung des Grades der Interferenz, die man die Schwierigkeiten berücksichtigen. Das hängt von der Identität und der Unähnlichkeit in der Struktur beider Sprachen ab. Nach unserer Ansicht erlernt der Russe das Satzgefüge der deutschen Grammatik leichter, d.h. ohne Schwierigkeit als der Karakalpakke oder Usbeke, wo sich die Struktur des Satzgefüges im Deutschen und Karakalpakischen auf wesentlich unterscheidet. Oder der Karakalpakke spricht viele Laute der deutschen Sprache leichter aus als der Russe. Aussprache einiger Konsonanten, sowie auch Vokale entspricht in beiden Sprachen. Z.B.: h, n, a, y, o, u und andere gibt es in beiden Sprachen, sie werden auf gleicher Weise ausgesprochen.

Aus diesem Grunde sprechen die Russen Geyne – statt Heine, Genrich – statt Heinrich u.a. Weil im Russischen h – Laut nicht funktioniert, im Karakalpakischen ist es dagegen.

Bevor wir im einzelnen an die Darlegung und Auswertung der morphologischen Interferenzfehler zwischen Karakalpakisch und Deutsch gehen, müssen wir unbedingt nach dem Begriff Fehler klären und ausführlich untersuchen.

Man muss zuerst Fehler vom Irrtum unterscheiden. Ein Schuler, der durchaus die muttersprachliche und fremdsprachliche Struktur beherrscht, kann aus Vergesslichkeit, Angst usw. einen Fehler machen, der sich auf der sprachlichen Oberfläche als „Systematischer Fehler“ zeigt.

So definiert G.Niekel eine Art des Fehlers. Diese Art des Fehlers kann von dem Schuler wegen des Unachtsams, Unwissens des Lehrmaterials begangen werden. Sie ist aber nicht typisch. Die zweite Art des Fehlers ist nach dem Charakter der Erscheinung ganz anders. [43,; 43,]. I.S.Slatkina gibt dieser Art der Fehler folgende Definition: „Unter den Fehlern gibt es solche Fehler, die

von den Erlernenden der Fremdsprache regelmä?ig begangen werden, sie gehen von der Klasse zu Klasse, von der Gruppe zu der Gruppe. Sie werden von den Massen begangen unabhängig von den Themen und Aspekten der Sprache. Somit unterscheiden sie sich von den individuellen Fehlern“ [49,].

In der methodischen Literatur der letzten Jahren kann man verschiedene Klassifikation der typischen Fehler, die von den Erlernenden der Fremdsprachen begangen werden. Professor U.Chaschimov klassifiziert die Fehler, die von den Studenten der usbekischen Hochschulen beim Erlernen der englischen Sprache begangen werden, in drei Gruppen:

1. Die Fehler, die nach der Analogie der Muttersprache begangen werden, d.h. zwischensprachliche Fehler – interlinguale Fehler.
2. Die Fehler, die nach der Analogie der Materials, das schon in der Fremdsprache erlernt wurde, d.h. interlinguale Fehler.
3. Gemischte Fehler. [12,;244].

Für solche Klassifikation ist auch Z.R.Benjaminov. Er meint aber die dritte Art der Fehler die Fehler, die durch Beeinflussung der russischen Sprache erschienen sind. [7,].

A.Kurbanbaew teilt die Fehler, die von den Karakalpaken, die deutsche Sprache erlernen, in zwei Gruppen:

- 1) Die Fehler, die durch Beeinflussung der karakalpakischen Sprache auftauchen, d.h. interlinguale Fehler.
- 2) Die Fehler, die durch Beeinflussung des schon erlernten Lehrstoffes im Deutschen auftauchen, d.h. intralinguale Fehler. [36,].

Zum Schluss kann man sagen, dass es sehr viele Arten der Fehler gibt, aber sie unterscheiden sie sich von einander durch ihren Charakter. Von denen muss man die typischen Fehler der Erlernenden der deutschen Sprache unterscheiden, Diese Art der Fehler ist ständig, sie dauert bis ihm Fähigkeiten und Fertigkeiten ausgebildet werden. Die typischen Fehler der Schüler der Karakalpakischen Schulen beim Erlernen der deutschen Grammatik worden in zwei Gruppen eingeteilt. Sie sind: intralinguale und interlinguale Fehler.

1.3. Klassifikation der Interferenz vom Standpunkt aus den sprachlichen Aspekten

Oben haben wir die Erscheinung der Interferenz vom Standpunkt aus der zwei oder mehreren Sprachen beschrieben. Wie es in der Einleitung genannt ist, wird die Interferenz vom Standpunkt aus der sprachlichen Aspekten geteilt.

Seit man in der Linguistik dem Problem der Interferenz mehr Interesse zugewandt hat, versucht man auch, die sehr zahlreichen und verschiedenartigen Phänomene zu ordnen und zu kategorisieren. Eine befriedigende Einteilung finden wir bei dem Professor J.B.Buranov [10,; 244].

Der Professor teilt die Interferenz in drei Arten. Sie sind:

1. Phonetische Interferenz;
2. Grammatische Interferenz;
3. Lexische Interferenz.

Bei den deutschen Germanisten begegnen wir anderer Klassifikation der Interferenz. Friedlind H.Kohler klassifiziert die Interferenz auf folgender Weise: phonetische – phonologische Interferenz, grammatische und semantische Interferenz [21,; 11]. Solche Klassifikation sehen wir auch bei W.Weinreich [53,].

Er stellte detaillierte Tabelle mit Beispielen auf, in der er außer einer „allinterferenz“ phonetische, grammatische und lexische Interferenz anführt. Er unterscheidet weiterhin in diesem Schema strukturelle und nicht strukturelle Momente der Interferenz und Unterscheidung dafür zuständige Stimuli.

Eine ähnliche Einteilung nimmt auch Czochralskij vor. Er meint, dass die Interferenz in allen Teilsystem der Sprache vorkommt, führt er graphisch – phonetische Interferenzen, syntaktische, morphologische, morphosyntaktische und lexisch – semantische Interferenzen mit polnisch – deutschen Beispielen an. [13,; 191-194].

Mit der sprachlichen Interferenz beschäftigte man sich nicht nur auf dem Gebiet des Vergleichs einer der germanischen mit einer der türkischen Sprachen. Wie z.B. Englisch mit Usbekisch, Deutsch mit Usbekisch, Französisch mit

Usbekisch, Englisch mit Karakalpakisch, Deutsch mit Karakalpakisch, Deutsch mit Kasachisch, Englisch mit Kasachisch, Deutsch mit Turkmenisch, Englisch mit Turkmenisch u.a., sondern untersuchte man die Interferenz der karakalpakischen Sprache beim Erlernen der russischen Sprache. Dabei kann man die Forschungsarbeit von Professoren N.Urumbayew [51.], A.Umarow [50.], M.Kurbanow [37.] und andere nennen.

Sie führten phonetische, syntaktische, morphologische, lexische Untersuchungen und bestimmten der Interferenzen auf dem Gebiet der russisch – karakalpakischen Sprachen. Sie sehen als einen Spezialfall der Interferenz an. Phonetische Interferenz umfasst die Aussprache, man spricht die Lauten falsch aus, man stellt die Betonungen nicht an ihre Stelle, die Intonation wird auch nicht richtig gemacht, Syntagma Pause wird auch falsch gemacht. Syntaktische Interferenz taucht beim Vergleich der Satzstruktur, Wortfolge auf. Sie stellen das Verb am Ende des Satzes, wie es in der Muttersprache ist. Besonders ist es charakteristisch für die Struktur des Satzgefüges im Deutschen und im Karakalpakischen.

Morphologische Interferenz tritt beim Vergleich Zwischen deutschen Sprache und der karakalpakischen vor allem in der Wortbildung, Wortformen, Wortveränderungen auf.

Es muß betont werden, dass die meistens der Autoren ganz von bisher besprochenen Ordnungsschema abgehen und teilen die Elemente von zu vergleichenden Sprachen ein in:

- 1) adäquate Elemente;
- 2) Elemente, die sich von den entsprechenden der anderen Sprache durch einen scharfen semantischen bzw. strukturellen und deshalb psychologischen Kontrast auszeichnen;
- 3) Elemente, zwischen denen kein scharfer Kontrast besteht. Solche

Einteilung von Interferenz finden wir bei J.Juász [28.;457-463]. Nach seiner Ansicht stellen die adäquate Elemente kein Problem dar, dabei Übertragung von L_1 nach L_3 ein positiver Interferenz entsteht und somit kein Fehler verkommt.

Flagstad machte bereits auf das Kontrastmoment aufmerksam und schrieb ein hoher Grad an Ubereinstimmung zwischen der Muttersprache und Fremdsprache bringe am Anfang Erleichterung, aber eine vollkommene Beherrschung erschwere. [20.].

Man mu? betonen, dass es au?ersprachliche Faktoren gibt, die Starke der Interferenzerscheinungen beeinflussen.

Nach der Ansicht von J.Juasz unterscheidet sich der Grad der Interferenz von Menschen zu Menschen, von Muttersprache zur Fremdsprache, sogar von Situation. Spater, in seiner letzten Arbeit schrieb er, dass der Grad der Interferenz durch individuelle, nationale, soziale, politische und kulturelle Faktoren bestimmt werde. [28,].

Nach unserer Ansicht berucksichtigt er den Grad (Niveau) der Kenntnisse des Menschen dieser oder jener Fremdsprache, seiner Muttersprache, seine soziale Lage, seine Kulturheit, seine Fahigkeit, sein Alter, seine Bewusstheit, besonders das letzte ist von gro?er Bedeutung.

Nach Carrol J.B. ist die Interferenzstarke davon abhängig, wenn eine Sprache in der Schule oder in einer Hochschule, sowie auch in Fachschulen erlernt wird, von den Unterrichtsmethoden und von den Unterrichtsmaterial, sowie von der Motivation des Lernenden, und auch erwahnt als wichtigen Punkt das Alter des Erlernenden:

Bei der Bestimmung des Grades der Interferenz mu? man auch die Schwierigkeiten des zu erlernenden Materials berucksichtigen. Das hängt von der Identitat und Unahnlichkeit in der Struktur bei der Studierenden und Muttersprachen ab.

Nach unserer Ansicht erlernen die Schuler der russischen Schulen das Satzgefuge der deutschen Grammatik leichter, schneller als die Schuler der karakalpakischen oder usbekischen Schulen, wo sich die Struktur des Satzgefuges im Deutschen und im Karakalpakischen, sowie im Usbekischen stark unterscheidet. Aber der Karakalpake, sowie auch der Usbeke (Kasache) sprechen viele deutsche Lauten leichter aus, sie erlernen einige phonetische

Erscheinungen Schneller als der Russe. Die Schuler der Nationalschulen erlernen die Phonetik der deutschen Sprache schneller und besser als die Schuler der russischen Schulen. Zum Beispiel, die Lauten h, y, a, o, ng u.a. funktionieren im Deutschen und Karakalpakischen, sowie im Usbekischen, aber in der russischen Sprache fehlen diese Laute.

Aus diesem Grunde sprechen die Russen: Geyne – statt Heine, Genrich – statt Heinrich, Gumboldt – statt Humboldt, Gandball – statt Handball u.a.

Diese Worter sind in unserer Sprachen durch die russische Sprache übergeben, darum spricht man bei uns auch so, wie die Russen aussprechen, sonst konnten wir wie die Deutschen aussprechen, besonders verändert sich das Wort das Fehlen in der russischen Sprache der Diftongen ei, au, eu u.a. Nicht Эйнштейн sondern Einstein u.a.

Das hei?t, was in einem Auditorium einer Nationalitat leicht und besser erlernt wird, wird es in einem anderer Auditorium im Gegenteil, langsam, schwer, mit gro?en Schwierigkeiten. Hier mu? man die Besonderheiten, allen Eigenschaften jeder Sprache berücksichtigen, darum kann man in allen Auditorien eine und die sollte. Methode nicht anwenden, es kann keine universelle Methode für alle Auditorien benutzt werden.

Bevor wir in einzelnen an die Darlegung und Auswertung der morphologischen Interferenzfehler zwischen Karakalpakischen – Usbekischen und Deutschen übergehen werden, müssen wir unbedingt nach dem Begriff der Fehler klären und ausführliche Untersuchung anführen.

Man mu? als erste den Fehler vom Irrtum unterscheiden. Ein Schuler, der durchaus die Muttersprache– und Fremdsprachestruktur beherrscht, kann aus Vergesslichkeit, wegen Unachtens, Unaufmerksamkeit, vor Angst und anderen einen Fehler machen, der sich auf der sprachlichen Oberfläche als systematischer Fehler zeigt: so definiert G.Nickel eine Art des Fehlers. Sie ist nicht typisch, nicht charakteristisch. [43,; 8-24].

Es gibt eine Art der Fehler d.h. die zweite Art des Fehlers ist nach dem Charakter der Erscheinung (des Auftauchens) ganz anders als die erste Gruppe der Fehler.

I.S.Slotkina definiert diese Art der Fehler auf folgender Weise: Unter den Fehlern gibt es solche Fehler, die von den Erlernenden der Fremdsprache regelmäßig begangen werden, sie gehen von der Klasse zu der Klasse, von der Gruppe zu der Gruppe, von Jahr zu Jahr von Zeit zur Zeit über. Sie werden von den Massen begangen, von allen Schülern werden sie gemacht, unabhängig von den Themen, von den Klassen und von den Aspekten der Sprache. Dadurch unterscheiden sie sich von den individuellen, das heißt von der ersten Art der Fehler. Gerade ist diese Art der Fehler typische Fehler. [49,; 222]

In der methodischen Literatur der letzten Jahre, d.h. an der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts kann man verschiedene Klassifikationen der typischen Fehler bemerken.

Zum Beispiel der Professor O.Chaschimow klassifizierte die Fehler der Studenten Usbeken beim Erlernen der englischen Sprache in drei Gruppen.

Sie sind folgende:

1. Die Fehler, die nach der Analogie der Muttersprache, hier ist die usbekische Sprache bekannt, begangen werden, das heißt, zwischensprachliche – interlinguale Fehler;
2. Die Fehler, die nach der Analogie des Lehrstoffes, der schon in der Fremdsprache erlernt (angewandt) wurde, d.h. intralinguale Fehler, sie sind die Fehler innerhalb einer Sprache.
3. Komische Fehler. [12,; 244].

Solche Klassifikation der Fehler sehen wir auch bei L.R.Benjaminow. [7,].

Professor A.Kurbanbaew teilt die Fehler, die von den Karakalpakken, die deutsche Sprache als Fremdsprache erlernen in zwei Gruppen. Sie sind:

1. Die Fehler, die durch Beeinflussung der Karakalpakischen Sprache auftauchen, d.h. interlinguale Fehler.

2. Die Fehler, die durch Beeinflussung des schon erlernte (aneigneten) Lehrstoffes im Deutschen auftauchen, d.h. intralinguale Fehler.

Die dritte Art der Fehler, die durch die Beeinflussung der russischen Sprache erscheinen, wird von ihm nicht berücksichtigt und nicht betrachtet Weil er meint, dass die wichtigste Fehler der ersten Gruppe sei.

2.1. Interferenzanalyse als Gebiet der vergleichenden Linguistik

Auf diesem Gebiet der Sprachwissenschaft funktionieren einige Termini. Sie sind: Kontrastiv – konfrontativ – komparative.

Der Begriff „Komparativ“ sollte im synchronen Sprachvergleich nicht verwendet werden, da er schon durch seinen Gebrauch in der historisch – vergleichenden bzw. genetisch – vergleichenden Sprachwissenschaft ist. [42, 1,].

Schwieriger ist die Abgrenzung der Begriffe „Kontrastiv“ und „Konfrontativ“, wenn gleich man ganz grob einteilen kann, dass zum Beispiel, im Osten des Deutschlands und Polen „Konfrontativ“ und im Westen Deutschlands „Kontrastiv“ bevorzugt wird.

L.Labrocki versteht unter Konfrontativen Linguistik synchron vergleichende Forschungen, die die Übereinstimmungen und Unterschiede untersuchen, während sich die kontrastiven Forschungen seiner Meinung nach nur mit den Unterschieden befassen. [38,; 51-52].

Die anderen Sprachforscher aber wie Nickel, O.Achmanowa u.a. sind dagegen, dass sich die kontrastiven Forschungen nicht nur die Unterschiede, sondern auch mit Übereinstimmungen befassen. Nach unserer Absicht gibt es auch richtig die Theorie der letzten Linguisten, als Beispiel können wir die Arbeiten von Professor Ulrich Engel, wo er die deutsche Sprache vergleichend mit Serbokratisch untersucht und zeigt nicht nur Unterschiede, sondern auch Übereinstimmungen in diesen zwei Sprachen. [18, 2, 6, 11, 22, 29, 27,35, 34.]. Aber in den Ländern der ehemaligen Union ist es gekennzeichnet als vergleichende Linguistik zu nennen. Die Beispiele sind in Klammern gegeben.

Wie die kontrastive Linguistik befasst sich die vergleichende Linguistik auch mit den Unterschieden, sowie auch mit den Übereinstimmungen.

Die vergleichende Linguistik ist in den Ländern als selbständiger Zweig der Sprachwissenschaft. Besonders in den letzten Jahren des vergangenen Jahrhunderts erschienen zahlreiche Arbeiten auf diesem Gebiet. Viele Autoren auch in unserer Republik widmeten ihre wissenschaftliche Arbeit zur

vergleichenden Linguistik. Karakalpakische Sprache wird mit einer der europäischen Sprachen in vergleichenden Plan studiert.

Die vergleichende Linguistik befasst sich mit theoretischen und angewandten Problemen. Zu den theoretischen Problemen mit denen sich vergleichende Linguistik befasst, gehören:

- 1) Bestimmung der Übereinstimmungen und Unterschiede in den vergleichenden Sprachen;
- 2) Bestimmung solcher linguistischen Erscheinungen, die der Untersuchung in einer Sprache nicht bekannt war;
- 3) Bestimmung der Ursachen der Ähnlichkeiten und Unterschiede in den vergleichenden Sprachen;

In den angewandten – linguodidaktischen Problemen, die die vergleichende Linguistik untersucht, gehören:

- 1) Bestimmung methodischer Ähnlichkeiten und Unterschiede in den vergleichenden Sprachen;
- 2) Bestimmung den Charakter der intralinguistischen Interferenzfehler;
- 3) Bestimmung der Schwierigkeiten beim Erlernen der Fremdsprache und andere. [30,; 6].

Daraus ausgehend kann man zum Schluss sagen, dass die vergleichende Linguistik die Ursachen der Erscheinung der Interferenzfehler beim Studium der deutschen Sprache von den Erlernenden der karakalpakischen Schulen zeigt.

Um die Fehleranalyse zu machen reichen uns Lehrmateriale, so dass wir die vergleichende Grammatik der deutschen und karakalpakischen Sprache (Morphologie) in der Hand haben. Weiterhin zeigen wir Interferenzfehler der Schuler Karakalpaken, die die deutsche Sprache als Fremdsprache (studieren) erlernen und untersuchen wir die Ursachen ihrer Erscheinung.

2.2. Erscheinung der Fehler und ihre Ursachen

In den Arbeiten der Schuler der Nationalschulen kann man einige Arten der Fehler bemerken. Das sind die Fehler, die in den Aspekten der Sprache auftauchen, wie z.B. orthographische Fehler, phonetische Fehler, lexische Fehler, semantische Fehler, grammatische Fehler u.a.

Wie wir oben erwähnt haben, untersuchen wir grammatische Fehler, von denen auch nicht syntaktische, sondern morphologische Fehler, die die Schuler beim Erlernen der deutschen Verben und bei ihrem Gebrauch begehen.

Die Fehler, die morphologischen Charakter haben, klassifizieren wir in zwei Gruppen:

1. Intralinguale Fehler, d.h. Fehler innerhalb einer Sprache vorkommen (in der deutschen Sprache).
2. Interlinguale (Zwischensprachliche) Fehler, die auf dem Gebiet der morphologischen Struktur, Besonderheiten, Eigenschaften der beiden Sprachen vorkommen.

Obwohl die erste Art der Fehler nicht so wichtig ist, müssen wir daran auch denken. Ohne diese Fehler zu untersuchen, kann man die Bedeutung, die Gründe, die Wichtigkeit der Fehler der zweiten Art nicht verstehen.

Bevor wir in die Fehleranalyse, Fehlerbestimmung übergehen, müssen wir über das Verb, über seine Bedeutung in der Sprache, über seine Rolle in der Rede, über die Bildung und Gebrauch der Zeitformen, der Grundformen in den vergleichenden Sprachen kurze Ansicht machen.

Das Verb als Wortart funktioniert in beiden vergleichenden sowie auch in allen Sprachen der Welt. Aber es hat in jeder Sprache seine Besonderheit, die Besonderheit der Bildung der Zeitformen, der drei Grundformen, der Wortbildung, der Stellung im Satz, der Gebrauchsformen u.a.

Das Verb ist zahlenmäßig die größte Wortklasse nicht nur im Deutschen, sondern auch in türkischen Sprachen, hier berücksichtigt man karakalpakische und usbekische. Einen Viertel des Gesamtwortschatzes gehört dem Verb. Es ist die bedeutendste Wortklasse in grammatischer Hinsicht. Das

Verb spielt dank seiner inhaltlichen Prägung eine zentrale Rolle im Satz. „Die Verben bezeichnen ein Geschehen oder Sein. Sie liefern also den Aussagekern“ sagt J.Erben. Der berühmte Sprachforscher H.Glinz nennt das Verb „Zeitglied des Satzes“, H.Renika meint: „Das Verb ist das Satzbindende Wort“. Es ist das eigentliche Kraftzentrum in der geistigen Gesamtform des Satzes.

Obwohl diese Ideen über das Verb den deutschen Sprachforschern – Germanisten gehören, gelten sie auch für karakalpakische und usbekische Sprachen.

Die Verben sind in beiden Sprachen die einzige Wortklasse, deren Elemente konjugiert werden können, d.h. in Person, Numerus, Tempus, Genus und Modus verändert werden können.

Damit drücken sie Vorgänge aus, die eine Handlung oder einen Zustand kennzeichnen.

Im Usbekischen, Karakalpakischen wie auch im Deutschen werden die Verben nach verschiedenen Gesichtspunkten eingeteilt; nach morphologischen, syntaktischen und semantischen Kriterien, obwohl sie wesentliche Besonderheiten aufweisen.

Die grundlegende Besonderheit des deutschen Verbsystems gegenüber dem Karakalpakischen und Usbekischen besteht darin, dass sie im Deutschen nach ihrer Konjugation in vier Gruppen eingeteilt werden:

- 1) Starke Verben;
- 2) Schwache Verben;
- 3) Die Verben präterito – präsens;
- 4) Unregelmäßige Verben.

Jedes dieser Verben hat in der Bildung der Formen seine Besonderheiten von Usbekischen und Karakalpakischen wesentlich abweichend. Solcher Fall fehlt in Karakalpakischen und Usbekischen, was für die Schüler große Schwierigkeiten macht.

1. Die starken Verben. Sie bilden ihre Grundformen mittels des Ablauts: binden – band – gebunden, kommen – kam – gekommen, nehmen – nahm – genommen, sehen – sah – gesehen u.a.
2. Die schwachen Verben. Sie bilden das Präteritum mit dem Suffix -(e)te und das Partizip II mit dem Präfix ge- und dem Suffix -(e)t. Der Stamm bleibt immer unverändert: sagen – sagte – gesagt, hören – hörte – gehört, fragen – fragte – gefragt u.a.
3. Die Verben präterito – präsens haben auch besonders Form der Bildung der Grundformen: wollen – wollte – gewollt, müssen – musste – gemusst, mögen – mochte – gemocht, wissen – wusste – gewusst.
4. Unregelmäßige Verben haben auch besondere Bildungsform: haben – hatte – gehabt; stehen – stand – gestanden, werden – wurde – geworden, tun – tat – getan.

Das Verb sein ist ein suppletives Verb: sein – war – gewesen. Im Karakalpakischen und Usbekischen gibt es nur ein einheitliches Konjugationssystem für alle Verben, und zwar:

Infinitiv	Präteritale Form	Partizipialform
оқыў, ўқимоқ	оқыды, ўқиди	оқыған, ўқиган
келиў, келмоқ	келди, келди	келген, келган

Nach semantischen (syntaktischen) Kriterien gibt es in vergleichenden Sprachen Vollverben und Hilfsverben.

Obwohl solche Erscheinung in beiden Sprachen funktioniert gibt es zwischen denen wesentliche Unterschiede. Dieser Unterschied ist besonders in der Zahl der Hilfsverben zu bemerken. Im Deutschen gibt es nur drei Hilfsverben, Sie sind: haben, sein, werden.

Im Karakalpakischen, Usbekischen zum Unterschied im Deutschen ist die Zahl der Hilfsverben groß. Sie werden auch wie im Deutschen zur Bildung der analytischen Form des Verbs: aliw, shig'iw, keliw, ju'riw, beriwi, turiw, boliw, baslaw, qoyiw, qaliw, jiberiw, taslaw, ko'riw, qaraw, bariw, almoq, bermog, kelmog, turmog u.a.

Nach der Valenz unterscheidet man die Verben in beiden vergleichenden Sprachen transitive und intransitive Verben.

Die transitiven Verben bezeichnen, dass die Handlung in einen anderen Gegenstand oder Person übergeht, d.h. ins Objekt. Der Gegenstand, in den die Handlung übergeht, (das Substantiv) fordert den Akkusativ: lesen, nehmen u.a.

Eine andere Gruppe der Verben bezeichnet die Handlung, die auf anderen Gegenstand nicht gerichtet ist. Ausgehend daraus, sie fordern nicht den Akkusativ, sondern einen anderen Kasus.

Regierung der Verben fällt nicht immer zusammen. Das ist auch mit der Valenz der Verben verbunden. Es gibt solche Verben, die in einer Sprache transitiv ist, in anderer umgekehrt. Z.B.: storen ist im Deutschen transitiv (store mich nicht), im Karakalpakischen ist seine Aquivalente intransitiv (mag'an kesent berme). Oder nehmen wir ein anderes Verb. Das Verb qutliqlaw ist im Karakalpakischen transitiv, es fordert das nachstehende Substantiv im Tabis (Akk.) zu stehen. Das Verb aber „gratulieren“ ist ein intransitives Verb. Es fordert das nachstehende Wort im Dativ und dann Praposition zu+ Dativ. Es gibt solche Fälle sehr viel, wegen derer die typische Fehler auftauchen.

Obwohl die Kategorien der Person und der Zahl in beiden vergleichenden Sprachen funktionieren, gibt es in denen Unterschiede.

Es gibt drei Personen, die in Einzahl und in Mehrzahl gebraucht werden. Dritte Person im Deutschen hat Geschlecht, das im Karakalpakischen und Usbekischen fehlt. Im Deutschen 3. Person Sing er, sie, es im Karakalpakischen ol, im Usbekischen u.

Die Personalpronomen im Plural haben im Deutschen nur jedes eine Form. Im Karakalpakischen und Usbekischen dagegen zwei Formen: wir – biz, bizler, ihr – siz, sizler, sie – olar. Im Deutschen fällt dritte Person Singular Femininum sie mit der 3. Person Plural zusammen. Was Homonyme bildet. Im Usbekischen und Karakalpakischen fehlt solcher Fall.

Zur Besonderheit der deutschen Verben gehört der Gebrauch der Verben mit sich: Sie heißen Reflexivverben. Dieses Pronomen verändert sich nur nach

Dativ und Akkusativ. Im Dativ: ich – mir, du – dir, er, sie, es – sich, wir – uns, ihr – euch, sie – sich; im Akkusativ: ich – mich, du – dich, er, sie, es – sich, wir – uns, ihr – euch, sie – sich.

Der richtige Gebrauch solcher Verben macht den Schülern große Schwierigkeiten, wegen dessen die typische Fehler begangen werden.

Kategorie der Zeit fällt auch nicht immer zusammen. Besonderheit ist in der Zahl der Zeitformen und Bildung und Gebrauch.

In der Kategorie des Modus gibt es auch Unterschiede. Im Deutschen sind: Indikativ, Imperativ und Konjunktiv. Im Karakalpakischen ist die Zahl des Modus vier: Indikativ, Imperativ, Konjunktiv (Bedingungsform) und Wunschform. Außerdem gibt es Besonderheiten in der Bildung der Formen des Modus.

Die Kategorie des Genus ist für beide Sprachen eigen. Aber im Deutschen gibt es nur zwei Genera – Aktiv und Passiv, im Karakalpakischen gibt es fünf Genera. Es ist sehr schwer für die Schüler zu bestimmen, wann und wie diese zwei Genera im Deutschen welchem von diesen Genera im Karakalpakischen entsprechen. Außerdem gibt es Besonderheit bei der Bildungsform des Passivs in beiden Sprachen.

Jetzt gehen wir in die Fehlerbestimmung über.

Die Fehler, die innerhalb einer Sprache auftauchen, d.h. Intralingualeinterferenzfehler.

Das Erlernen des Verbs beginnt man in der Schule und in anderen Bildungswesen mit der Zeitformen. Die Bildung des Prasens von den schwachen Verben ist sehr einfach. Man kann sagen, sogar sie entspricht der Bildung der Gegenwartsform der Muttersprache. Die Schüler erlernen zuerst das Modell der Bildungsform des Prasens:

I.	ich – e	es
	du – ist	wir – (e)n
	er	ihr – (e)t
	sie – t	sie – (e)n

Nach diesem Modell bilden Sie Prasens von den Verben: horen, sagen, fragen, zeigen, zahlen, malen, antworten, warten, mieten u.a.

ich	sage, frage, arbeite	wir	sagen, fragen, arbeiten
du	sagst, fragst, arbeitest	ihr	sagt, fragt, arbeitet
er		sie	sagen, fragen, arbeiten.
sie	sagt, fragt, arbeitet		
es			

Sie wissen noch nicht, dass nicht alle Verben ihre Prasensform auf solcher Weise bilden und sie sind daran gewohnt. Nach dem Analoge der schwachen Verben bilden sie das Prasens von den starken Verben. Dabei verandern sie den Stamm des Verbs nicht und begehen Fehler.

Statt: ich	fahre, gebe, nehme	Sie bilden: ich	fahre, gebe, nehme
du	fahrst, gibst, nimmst	du	fahrst, gebst, nimmst
er		er	
sie	fahrt, gibt, nimmt	sie	fahrt, gebt, nimmt.
es		es	

Das ist doch erste Art der Intralingualeinterferenzfehler.

Nach dem sie diese Modell gut aneignet haben, begehen sie nach eine Art der Fehler. Sie meinen, dass alle starke Verben bei der Bildung des Prasens in 2. und 3. Person Singular ihren Stamm verandern. Sie sind daran gewohnt. Aber sie wissen noch nicht, es gibt die starke Verben, die ihren Stamm nicht verandern. Zu denen gehoren: kommen, schreiben, bitten, schweigen u.a. Nach der falschen Analogie begehen Sie solche Fehler:

ich	komme	Statt: ich	komme
du	kommst	du	kommst
er		er	
sie	kommt	sie	kommt.
es		es	

Die Verben praterito – prasentia, wie ihre Benennung zeigt, haben ganz andere Modell der Bildung, des Prasens. Dabei verandert sich der Stamm des

Verbs und außerdem bekommt das Verb in der 1. und 3. Person Singular keine Personalendung. Solche Erscheinung ist für die Muttersprache der Schüler fremd, aus diesem Grunde machen sie zwei Fehler. Erstens wie oben die Verben konjugiert haben, wo die Verben in den 1. und 3. Personen Singular Personalendung bekommen, gebrauchen Sie Personalendungen dort, wo sie nicht nötig sind- Zweitens verändern sie den Stamm des Verbs nicht. Weil die starken Verben ihren Stamm nur in 2. und 3. Personen Singular verändern, in der 1. Person verändern sie sich nicht. Wegen dessen machen sie auch beim Gebrauch der 1. Person Singular. Sie können statt ich will, ich wolle, oder statt er will, er willt u.a.

Außerdem muss man noch betonen, dass die Verben wollen, können, müssen, mögen, dürfen auch wissen ihren Stamm im Singular verändern, aber das Verb sollen verändert sich nicht. Die Schüler meinen, dass alle Modalverben ihren Stamm verändern, wegen solcher falscher Meinung verändern sie im Singular das Verb sollen.

Die Verben der vierten Gruppe, ihre Bildung der Zeitformen macht große Schwierigkeit, besonders das Verb sein. Die Schüler, die noch die Grammatik der deutschen Sprache nicht gut kennen, erkennen nicht, dass war, Präteritumform des Verbs sein. Weil es hier keine Ähnlichkeit gibt sein – war – gewesen. Präsensformen des Verbs: ich bin, du bist, er ist; wir sind, ihr seid, sie sind. Mit dem Verben haben, werden ist es auch so.

Statt: du hast, sie schreiben: du habst. Statt: er hat, sie schreiben: er, sie, es habt. Das alles machen sie nach der Analogie der durchgenommenen, erlernten Lehrstoffe.

Die Schüler begehen auch sehr viele Fehler, die interlingualen Charakter haben. Einige obengenannten Fehler tauchen auch wegen der interlingualen Interferenz. Wie muß man das beweisen.

In Karakalpakischen und usbekischen, sowie auch in allen türkischen Sprachen bilden alle Verben ihre Präsenszeitformen gleicher Weise. Sie alle bekommen die gleichen Personalendungen. Es gibt keine Ausnahme: Men

baratirman, sen baratirsan', ol baratir; biz baratirmiz, siz baratirsiz, olar baratir(lar).

Men oqip atirman, sen oqip atirsan', ol oqip atir u.a.

Sie meinen, dass in allen Sprachen bei der Bildung der Zeitformen die Verben Personalendungen haben und gebrauchen sie die Personalendungen dort. (1. 3. Person Singular) Wo sie nicht gebraucht werden sollen.

Diese Idee ist nicht nur für Präsens, sondern auch für Präteritumform. Im Karakalpakischen: men keldim, sen keldin', ol keldi.

In allen Personen gibt es Personalendungen. Im Deutschen aber: ich kam, du kamst, er, sie, es – kam.

Das Verb im Präteritum bekommt in 1. und 3. Personen Singular keine Personalendungen. Wegen der Besonderheiten der deutschen Verben begehen die Schüler Fehler. Ich kame, du kamst, er kamt schreiben sie. Statt richtig zu schreiben oder zu sagen.

Wie oben erwähnt wurde, ist noch eine Besonderheit der deutschen Verben ihr Gebrauch mit Pronomen sich. Dieses Pronomen entspricht im Karakalpakischen dem Infixen –n, -in, is. Z.B. juwiniw – sich waschen, juwiw – waschen, taraw – kammern, taraniw – sich kammern, kiyiniw – sich anziehen, suyiw – küssen, suyisiw – sich küssen, qushaqlaw – umarmen, qushaqlasiw – sich umarmen u.a.

Wie man bemerkt, verändert sich Suffix bei der Konjugierung des Verbs nicht. Men taranaman, sen taranasan', ol taranadi u.a.

Aus diesem Grunde verändern die Schüler das Pronomen sich nach Personen und Kasus nicht und begehen die Fehler. Statt: ich wasche mich, du waschst dich, sie schreiben: ich wasche sich, du waschst sich u.a.

Im Unterschied zum Karakalpakischen und Usbekischen haben manche deutsche Verben trennbare und untrennbare Präfixe. Bei der Bildung der Zeitformen, besonders im Präsens, der Grundformen trennt sich das Präfix vom Verb ab und wird Distanz geschrieben.

Solcher Fall, überhaupt das Verb mit dem Prafix ist für karakalpakische und usbekische Sprachen nicht typisch. Z.B. nehmen wir das Verb aufmachen.

Die Schüler schreiben so: ich aufmache, du aufmachst, er aufmacht u.a. statt: ich mache auf, du machst auf, er macht auf.

Auf solcher Weise begehen die Schüler typische Fehler, in dem sie die trennbaren Prafixe im Kontakt schreiben.

Bei der Bildung der Grundformen solcher Verben begehen die Schüler noch eine Art der Fehler, in dem sie das Prafix ge- vor dem trennbaren Prafix schreiben: aufmachen – aufmachte – geaufmacht statt: aufmachen – machte auf – aufgemacht.

Untrennbare Prafixe werden nie vom Verb getrennt geschrieben oder gebraucht. Diese Verben bekommen bei der Bildung ihre Grundformen im Partizip II kein Prafix ge-. Die Schüler, die noch die Grammatik nicht gut kennen, besonders die Besonderheiten der deutschen Verben begehen Fehler. Sie gebrauchen das Prafix ge- vor dem Verb mit dem untrennbaren Prafix, wo sein Gebrauch überflüssig ist. Z.B.:

erzählen – erzählte – geerzählt; statt: erzählen – erzählte – erzählt.

Das Prasens ist eine große Zeitform im Deutschen. Seine Bedeutung ist auch verschiedenartig. Im Karakalpakischen gibt es aber drei Zeitformen der Gegenwart: ha'zirgi dawam (No'kis ku'n sayin abadanlaspaqta), ha'zirgi keler ma'ha'l (ol saat u'shte keledi), ha'zirgi – konkret (aniq) ma'ha'l formasi (ol jazip atir. U'sen mektepten kiyatir u.a.). Alle drei Zeitformen der Gegenwart im Karakalpakischen werden ins Deutsche durch Prasens übersetzt, in dem die Schüler Schwierigkeiten haben.

Das Perfekt wird aus dem Prasens der Hilfsverben haben oder sein und Partizip II des Grundverbs gebildet.

Bei der Bildung und beim Gebrauch des Perfekts haben die Schüler der Nationalschulen große Schwierigkeiten. Diese Schwierigkeiten sind die Ursachen der Erscheinung der Fehler. Sie sollen dafür folgende Operationen erfüllen.

1. Sie müssen die Grundformen des Verbs kennen. Was für ein Verb ist das schwach oder stark. Wenn es schwach ist, gibt es hier kein Problem die Form des Partizip II ge- -t. Wenn es ein starkes Verb ist, so finde (bestimme) die Form Partizip II.
2. Bekommt das Verb im Partizip II. Präfix ge- oder nicht? Wenn es nicht bekommt, beweise warum?
3. Mit welchem von Hilfsverben wird dieses Verb im Perfekt gebraucht haben oder sein. Man muss bestimmen.
4. Bildung der Prasensform von dem Hilfsverb in entsprechender Person.
5. Bestimmung der Stelle des Hilfsverbs im Satz.
6. Bestimmung der Stellung des Partizip II des Verbs im Satz.

Jede von diesen Operationen erzeugt typische Fehler. Sie sind:

1. Falscher Gebrauch – Bildung des Partizip II des Verbs. Sie lassen das Präfix ge- aus, wo sein Gebrauch nötig ist.

Statt Suffix –en im Partizip II gebrauchen sie –t. Das ist falsch. Weil die Bildung des Partizip II von starken Verben schwerer ist, als der schwachen Verben. Statt: geschwiegen, gebrauchen, sie geschweigt.

Sie gebrauchen das Hilfsverb im Perfekt nicht richtig. Statt haben gebrauchen sie sein, oder umgekehrt.

Bei der Bildung der Prasensform von Verben haben oder sein machen die Schüler auch Fehler. Statt Du hast oder er hat, schreiben sie Du habst, er habt. Mit dem Verb sein machen sie auch Fehler.

Bei der richtigen Stellung der Hilfsverben begehen sie auch die Fehler. Sie meinen, dass haben und sein Hilfsverben sind. In der Muttersprache steht das Hilfsverb am Ende des Satzes. Z.B.: Ol bu'gin oqiwg'a barip edi. Nach der Analogie der Muttersprache: (statt: Er ist heute zum Unterricht gegangen, schreiben sie: Er heute zum Unterricht gegangen ist) bilden sie Sätze und begehen Fehler.

Beim Gebrauch des Partizip II des Grundverbs begehen die Schüler auch Fehler, indem sie das Partizip II vor dem Hilfsverb gebrauchen.

Solche Schwierigkeiten haben die Schuler der Nationalschulen bei der Bildung und beim Gebrauch des Plusquamperfekts, infolge derer machen sie Fehler. Besonders schwer ist ihnen Präteritum der Hilfsverben haben und sein (hätte, war). Dann müssen sie das Verb in richtige Person stellen.

Wie oben erwähnt wurde, ist die Regierung der Verben in der Fremd- und Muttersprache nicht immer gleich. Nicht nur die Schuler, sondern gibt es die Studenten unter den Studenten, die bis heute. Ich gratuliere dich mit dem Geburtstag sagen, statt: Ich gratulierte dir zum Geburtstag zu sagen. Oder sagen wir: Men mug'allimdi ku'tip atirman. Statt: Ich warte auf den Lehrer. Sie sagen: Ich warte den Lehrer. Sie lassen die Präposition auf aus, wo es nötig ist.

Die Bedeutungen der Verben, ihr Gebrauch fallen nicht immer zusammen. Z.B. Menin' a'kem mug'allim. Olar oqiwi. Dostim aydawshi u.a. Sie übersetzen so: Mein Vater Lehrer. Statt: Mein Vater ist Lehrer. Er Schuler. Statt: Er ist Schuler. Sie Schuler. Statt: Sie sind Schuler. Sie lassen Kopula – Hilfsverb aus. Aber sein Gebrauch in der deutschen Sprache ist nötig. Ohne ist es kein Satz.

Nicht nur die Schuler, sogar die Studenten begehen auch Fehler beim Gebrauch einiger deutschen Wendungen, Wortverbindungen. Im Karakalpakischen und Usbekischen sagt man Menin' kitabim bar, oder Mende kitap bar. Bei der Übersetzung dieser Sätze begehen sie Fehler bei der Struktur der Sätze, bei ihrem Gebrauch. Sie schreiben oder Übersetzen: Bei mir gibt es ein Buch oder Mein gibt es Buch. Statt: Ich habe ein Buch. Kerek boliv hei't brauchen. In der Muttersprache sagt man: Mag'an kitap kerek. Die Schuler machen hier auch Fehler. Sie sagen: Mir braucht ein Buch. Oder Mir braucht man ein Buch. Statt: Ich brauche ein Buch.

Im Deutschen gibt es solche Wendung Wie guter oder Schlechter Laune sein. Jaqsi keyipte boliv. Keypi jaqsi boliv. Die Schuler sagen den Satz falsch. Ich habe gute Laune. Statt: Ich bin guter Laune. Oder im Karakalpakischen sagt man: Men de sonday pikirdemen. Aber die Schuler der Nationalschulen machen

beim Gebrauch dieser Wendung Fehler und sagen: Ich habe auch solche Meinung. Statt: Ich bin auch solcher Meinung.

Das Verb fragen ist ein transitives Verb. Es fordert das nachstehende Substantiv im Akkusativ zu stehen.

Der Lehrer fragt den Schuler die Hausaufgabe. Im Karakalpakischen und Usbekischen ist es aber anders: Mug'allim oqiwshtan waziypani soraydi.

Sie übersetzen den Satz aus dem Karakalpakischen ins Deutsche auf folgender Weise: Der Lehrer fragt von dem Schuler die Hausaufgabe. Sie machen das nach der Analogie der Muttersprache.

Im Deutschen ist es so. Der Schuler bittet den Lehrer um das Rat. Oqiwshtan mug'allimnen ken'es soraydi. Weil es in der Karakalpakischen Sprache so ist. Sie übersetzen diesen Satz auf folgender Weise:

Der Schuler bittet von dem Lehrer Rat. Statt: Der Schuler bittet den Lehrer um das Rat.

In der deutschen Sprache gibt es solche Verben, die man unpersonlichen Verben nennt. Sie bilden auch unpersonliche Sätze: Es regnet. Es schneit. Es dunkelt. Es donnert. Es schmilzt. Es ist kalt. Es ist warm u.a. Ihre Äquivalente im Karakalpakischen sind so: Jawin jawip tur. Qar jawip tur. Qaran'g'i tu'sip atir. Erip atir. Suwiq. Issi u.a. Aber beim Gebrauch solcher Wendungen Fehler. Z.B.: Der Regen fällt. Der Schnee fällt auf die Erde. Qaran'g'i tu'sip atir. Der Dunkel fällt auf die Erde u.a.

Solche Sätze im Karakalpakischen nennen einige Sprachforscher nicht unpersonliche Sätze, sondern im Gegenteil. Sie meinen, dass die Wörter: Gewim, qaran'g'i, jawin, qar u.a. als Subjekt auftreten und darum sind sie personliche Sätze. Vom ersten Blick haben sie Recht. Aber wie man logisch überlegt, gibt es hier keinen Beweis, dass man sie personliche Sätze nennt. Weil diese Verben nur in der dritten Person Singular gebraucht werden. Sie können in der ersten, zweiten Personen nicht gebraucht werden. Aus diesem Grunde sind diese Verben und die Sätze mit denen unpersonlich.

In der deutschen Sprache ist das Futurum analytische Form. Es wird aus dem Prasens des Hilfsverbs werden und Infinitiv des Grundverbs gebildet. Das wichtigste ist für die Schüler die Prasensform des Hilfsverbs werden seine Kongruierung in Person und Zahl und seine Stellung im Satz zu wissen.

In der deutschen Sprache sind zwei Formen der Zukunft. Futurum I und II. Beide sind analytische Zeitformen. Im Karakalpakischen ist dagegen vier Formen, von denen nur eine analytische Form, alle andere sind syntaktische oder wie man sagt einfache Formen. Diese vier Formen der Zukunft der karakalpakischen Sprache entsprechen nicht immer dem Futurum I oder II im Deutschen. Diese Nichtübereinstimmung macht den Schülern große Schwierigkeiten, wegen derer die Schüler Fehler begehen. Besonders bei den Übersetzung aus einer Sprache in andere gebrauchen sie statt Futurum Prasens oder umgekehrt.

Außerdem drückt Futurum I in der deutschen Sprache den Befehl aus. Z.B.: „Sie werden sofort aufstehen!“ flüsterte ich ihm leise. (S.Zweig. Novellen)
„Ha’zir ornin’izdan turasiz!“, dep a’ste sibirladim. (S.Tsvayg. Novellalar).

Du wirst hier bleiben! Sen bul jerde qalasan’!

Wie die Übersetzung der Sätze zeigt, dem deutschen Futurum entspricht im Karakalpakischen eine der Gegenwartszeitformen.

Wegen dieser Unterschiede zweifeln die Schüler daran und wollen mittels der Zukunftszeitformen übersetzen und machen Fehler.

Modalverben im Deutschen bezeichnen verschiedene Schattierungen. Sie werden nicht immer ins Karakalpakische durch die Wörter kerek, za’ru’r, lazim, sha’rt, mu’mkin u.a. übersetzt. Wie das Beispiel aus der schonen Literatur zeigt, können sie einfach durch Höflichkeitsform im Prasens übersetzt werden.

Sie müssen mich hören. (S.Zweig. Novellen)

Meni jaqsilap tin’lap alin’iz. (S.Tsvayg. Novellalar).

Warum führen wir dieses Beispiel an, weil die Schüler solcher Sätze anders nicht richtig mitteilen oder schreiben werden.

Im Deutschen und auch im Karakalpakischen, Usbekischen funktioniert Genus als grammatische Kategorie des Verbs. Aber die Zahl der Generaurten ist in diesen Sprachen verschiedenartig, was die Besonderheit jeder von diesen Sprachen bildet. Im Deutschen sind nur zwei: Aktiv und Passiv, im Karakalpakischen auch im Usbekischen sind sie fünf. Sie sind aktiv, passiv, reflexiv, gegenseitig – gemeinsame und kausative Genera.

In der Karakalpakischen Sprache gibt es die Affixen, die Kategorie des Genus bilden. Man nennt sie sogar Affixen des Genus. Sie sind: -n, -l, -s, -t, -dir, -g'iz, -set u.a. Diese Affixe bilden nicht nur die Formen der Verben, sondern verändern ihre lexische Bedeutungen.

Die ersten zwei Genera im Karakalpakischen entsprechen im Deutschen zwei Genera: dem Aktiv und dem Passiv. Andere drei Genera werden im Deutschen durch verschiedene Mittel ausgedrückt. Und zwar: dem Verben, die mit sich gebraucht werden und zusammengemachte, Handlung bezeichnet; den Verben mit sich, die ruckbezügliche Handlung bezeichnen. Und kausativen Verben. Z.B.:

1. Der Lehrer erklärt das neue Material. *Aktiv*
Mug'allim taza materialdi tu'sindirip atir.
2. Das Haus wurde von den Arbeitern gebaut. *Passiv*
Jay jumisshilar ta'repinen qurildi.
Der Brief wurde geschrieben. Xat jazildi.
3. Ol aynanin' aldinda taranip atir. (ruckbezügliche Genus)
Vor dem Spiegel kammt er sich. *Reflexiv Verb*
Pishiq juwinip atir.
Die Katze wäscht sich. *Reflexiv Verb*
4. Doslar uzaq suyisip turdi. (gegenseitig zusammenwirkendes Genus)
Die Freunde küssen sich einander sehr lang. (das Verb mit Reflexivpronomen)
5. Mug'allim bug'in oqiwshtilarg'a diktant jazdirdi.

Der Lehrer lie? heute die Schuler ein Diktat schreiben. (des Verb mit Kausativer Bedeutung)

Wie die Beispiele zeigen, dass von diesen Genusformen. Aktiv in beidem Sprachen leicht ist. Die Schuler können des Verb in dieser Genusform ohne Schwierigkeiten gebrauchen.

Die Bildung von Passiv ist es schwer. Sie wird durch zwei Verben gebildet. In der karakalpakischen und usbekischen Sprachen aber nur durch Infix – l. Aus diesem Grunde gebrauchen die Schuler bei der Bildung der Passivform des Verbs das Unterschieden zwischen diesen zwei Sprachen.

Die Bildung der entsprechenden Zeitformen des Hilfsverbs werden macht auch gro?e Schwierigkeit für die Schuler.

Passiv besitzt so viele Zeitformen wie das Aktiv. Sie sind:

Der Laden wird um 8 Uhr morgens geöffnet. Prasens Passiv.

Der Laden wurde um 8 Uhr morgens geöffnet. Imperfekt Passiv.

Der Laden ist um 8 Uhr morgens geöffnet worden. Perfekt Passiv.

Der Laden war um 8 Uhr morgens geöffnet worden. Plusquamperfekt Passiv.

Der Laden wird um 8 Uhr morgens geöffnet werden. Futurum I Passiv.

Der Laden wird um 8 Uhr morgens geöffnet worden. Futurum II Passiv.

Welche Fehler begehen die Schuler der Nationalschulen.

Als erste lassen sie das Hilfsverb im Satz aus. Wo sein Gebraucht nötig ist. Weil entsprechende Genusform der Muttersprache einfache Form ist.

Zweitens stellen sie das Hilfsverb im Satz nicht an die zweite Stelle, sondern ans Ende des Satzes. In der Muttersprache der Schuler steht ein beliebiges Verb, sein deklinierbarer Teil am Ende des Satzes. Sie machen solche Fehler die Satze nach der Analogie in der Muttersprache bildend.

Im Perfekt, Plusquamperfekt, Futurum II Passivzeitformen gebrauchen sie das Hilfsverb in der Form geworden, statt alte Form worden.

Sie vermischen die Zeitformen des Passivs, statt einer Form gebrauchen sie die andere.

Zum Schluß kann man betonen, dass die Fehler, die die Schüler der Nationalschulen beim Erlernen der deutschen Grammatik, besonders beim Gebrauch der Verben in schriftlicher und mündlicher Rede begehen, sind verschiedenartig. Es gibt Fehler, die intralingualen sowie auch interlingualen Charakter haben.

Repräsentierung der Lehrmateriale

Um diese Fehler zu beseitigen, muß der Lehrer den Grund der Erscheinung der Fehler bestimmen, sowie auch die Schwierigkeiten, die vor den Erlernenden der deutschen Sprache als Fremdsprache kennen, muß er die Besonderheiten, die Unterschiede zwischen diesen zwei Sprachen auf dem Gebiet der Grammatik berücksichtigen. Er muß die Methode der Verleichterung dieser Schwierigkeiten erarbeiten. Der Lehrer muß Wissen, wann die Intralinguale Interferenzfehler auftauchen, wann und auf welcher Weise die Interlinguale Interferenzfehler erscheinen. Er muß die Besonderheit jeder Sprache den Schülern erklären.

Die Erklärung beginnt mit den schwachen Verben, mit der Bildung des Präsens von schwachen Verben. Hier muß der Lehrer am Plakat die Modelle der Bildung des Präsens von allen Verben schreiben lassen und sie im Kabinett an die Wand hangen.

Modell 1. Singular:

- | | |
|------------|---------------|
| 1. ich – e | 1. wir – (e)n |
| 2. du – st | 2. ihr – (e)t |
| 3. er | 3. sie – (e)n |
| sie – t | |
| es | |

Übung 1. Bildens Sie Präsens von den folgenden Verben: lernen, machen, horen, sagen, fragen, antworten, zeigen, warten, malen, saubern, lehren, kehren, fegen.

Übung 2. Finden sie aus dem Text Satze mit schwachen Verben (obengenannten) und schreiben sie heraus.

Übung 3. Antworten Sie auf die Fragen benutzen sie dabei die Wörter in Klammer.

1. Wann machst du die Hausaufgabe? (Um 4 Uhr)
2. Was malt dein Bruder? (eine Katze)
3. Auf wen warest du? (den Freund)
4. Wen fragt der Lehrer? (den Schuler)
5. Was horst du? (ein Lied)

Die Übungen sind in den Lehrbüchern gegeben. Außerdem muß das Präsens im Text, in der Situation aneignet werden. Die Beschreibung der Bilder helfen auch dabei.

Modell 2.

Singular:

1. ich – e
2. du – st
3. er
sie – t
es

Plural:

1. wir – (e)n
2. ihr – (e)t
3. sie – (e)n

Nach dem der Lehrer das Modell der Bildung des Präsens von den starken Verben gegeben haben wird, muß er die Besonderheit der Bildung des Präsens von einigen Verben erklären. Z.B.: geben, fahren, nehmen, backen, schlafen, sehen, helfen u.a. Man muß diese Verben mündlich nach dem Modell konjugieren. Die Schüler müssen zuerst nach dem Lehrer im Chor wiederholen. Dann müssen sie verschiedene Übungen machen. Z.B.: Gebraucht Sie diese Verben in der 2. oder 3. Person Singular; stellen Sie Fragen zu den Sätzen; Antworten Sie auf die Fragen u.a.

Der Lehrer erklärt den Schülern, dass es solche starke Verben gebe, die bei der Bildung des Präsens ihnen Stamm nicht verändern. Er gibt Beispiel und Reihe der Verben: kommen, gehen, sitzen, fliegen, springen, fliehen, schweigen u.a.

3. Der Lehrer erklärt die Besonderheit der 3. Art der Verben. Zuerst muß er antworten warum nennt man diese Verben Praeterito – Prasentia Verben. Was für ein Verb außerdem Modalverben gehört zu diesem Modell.

Modell 2.

Singular:

ich ≈ o

du ≈ st

er

sie ≈ o

es

Plural:

wir – en

ihr – t

sie – en

Von diesen Verben sollen verändert seinen Stamm nicht, es bekommt nur keine Personalendungen in 1. und 3. Person Singular. Das bildet die Besonderheit des Modalverbs.

Ich soll

wir sollen

aber: ich will, kann, muß

du sollst

ihr sollt

du willst, kannst, mußt

er

sie sollen

er

sie soll

sie will, kann, muß u.a.

es

es

Außerdem muß der Lehrer den Schülern erklären, dass die Modalverben verschiedene Bedeutungen haben, sie werden getrennt, isolierend von den anderen Verben nicht gebraucht. Das Hauptverben steht im Infinitiv und bekommt die Stellung am Ende des Satzes. Es wird sich nicht verändert. Das Modalverb verändert sich und kongruiert sich mit dem Subjekt – in Person, Zahl und nimmt im Satz die zweite Stellung. Man muß sie in Situationen, in Texten, in der Antworten und Fragen, bei der Beschreibung der Bilder u.a. anwenden. Wenn die Schüler das alles bewußtlich erlernen, können große Erfolge haben.

4. Der Lehrer muß die nächsten Arten der Verben erklären. Es gibt solche Verben, die unregelmäßig genannt werden und passen keinem dieser Modelle. Sie sind Hilfsverben sein, haben, werden. Besonders ist das Verb sein. Es hat nur auswendig lernen. In den kleinen Sätzen, Fragen:

Bist du Schüler? Ja, ich bin Schüler.

Ist er auch Schuler? Ja, er ist auch Schuler.

Sind Sie auch Schuler? Ja, wir sind auch Schuler.

Sind Sie auch Schuler? Ja, wir sind auch Schuler.

Lehrer zeigt eine Frau und fragt: Ist Sie auch Schuler? – Nein, Sie ist nicht Schulerin, sondern ist sie Ärztin u.a.

Mit haben und Werden mu? man auch Solche Übungen machen. Man mu? sie durch lexische Mittel erklären.

Bei der Erklärung des grammatischen Materials mu? man die Regel nicht viel benutzen. Die Regel sollen kurz und knapp, sowie auch deutlich, passend der Kenntnisse der Schuler, dem Alter der Schuler, die Grammatik mu? man nicht theoretisieren, das nimmt viel Zeit in Anspruch. Z.B.: solche Regel kann man empfehlen.

Das Prasens bildet man aus dem Stamm des Verbs und den Personalendungen. Beim Erklären des Perfekts mu? man auch als erste das Modell empfehlen. Es wäre so:

$\text{Perfekt} = \frac{\text{haben}}{\text{sein}} \text{ im Prasens}$	<i>ich</i>	<i>habe</i>	<i>bin</i>	$+ \text{Partizip II des Grundverbs}$
	<i>du</i>	<i>hast</i>	<i>bist</i>	
	<i>er</i>			
	<i>sie</i>	<i>hat</i>	<i>bist</i>	
	<i>es</i>			
	<i>wir</i>	<i>haben</i>	<i>sind</i>	
	<i>ihr</i>	<i>habt</i>	<i>seid</i>	
	<i>sie</i>	<i>haben</i>	<i>sind</i>	

Hier ist wichtig für die Schuler zu differenzieren, wann wird haben und wann wird sein gebraucht. Das mu? selbst der Lehrer erklären, mit den Beispielen Zeigen.

Außerdem ist den Schulern schwer die Bildung des Partizip II von Grundverben. Hier mu? der Lehrer erklären. Man mu? zuerst bestimmen, ob dieses oder jenes Verb starke oder schwach ist.

Wenn es ein schwaches Verb ist, ist die Bildung der Grundformen, darunter auch Partizip II sehr einfach. Der Stamm des Verbs verändert sich nicht, im Präteritum bekommt Suffix –te, im Partizip II Präfix ge- Suffix –t. Man mu? das mündlich üben: machen – machte – gemacht, sagen – sagte – gesagt, hören – hörte – gehört u.a.

Dabei mu? der Lehrer erklären, wann bekommt das Verb im Partizip II Präfix ge- und wann auf welchem Fall bekommt es kein Präfix ge-. Das ist für alle Verben gleich. Ob es ein starkes oder schwaches Verb sein. Die Schüler arbeiten auch selbständig. Sie müssen das Wörterbuch benutzen erlernen. Im Wörterbuch gibt es alles, was der Schüler braucht. Aber er mu? das kennen. Der Lehrer mu? das erklären.

Man mu? auch betonen, die Zahl der Verben die in der Schule erlernt werden mu?, ist nicht groß. Ware es besser, wenn man das Schema solcher Verben bildet und an die Wand hängt.

Welche Methode und Mittel werden bei der Repräsentierung des Präsens gebraucht, mu? man auch hier anwenden. Eine kleine Regel, verschiedene Übungen, Situationen, Texte u.a.

Präteritum ist auch eine der gebräuchlichen Zeitformen in der deutschen Sprache. Besonders in den Märchen, Erzählungen, Geschichten, Erlebnissen u.a. wird Imperfekt gebraucht.

Um das Verb im Imperfekt zu gebrauchen, mu? man die Grundformen des Verbs kennen, ohne das kann der Schüler das Verb in der Vergangenheit in seiner Rede anwenden.

Bei der Erklärung des Imperfekts mu? der Lehrer eine kleine Regel und Modell der Bildung zeigen. Z.B:

Imperfekt bildet man aus der Präteritumsform des Verbs und den Personalendungen. Aber es ist zu betonen, dass das Verb im Imperfekt in der 1. und 3. Person Singular keine Personalendung bekommt, das heißt. Nullendung. Modell der Bildung des Imperfekts:

Singular:

ich – o

du – st

wir – (e)n

er

ihr – (e)t

sie – o

sie – (e)n

es

Plural:

Dann werden einige Verben im Imperfekt mundlich konjugiert.

ich schrieb, las, ging, nahm, arbeitete, machte, horte, sagte.

du schriebst, last, gingst, nahmst, arbeitetest, machtest, horest, sagtest.

er

sie

es

} schrieb, las, ging, nahm, arbeitete, machte, horte, sagte.

wir schrieben, lasen, gingen, nahmen, arbeiteten, machten, horten, sagten.

ihr schreibt, last, geht, nahmt, arbeitetet, machtet, hortet, sagtet.

sie schrieben, lasen, gingen, nahmen, arbeiteten, machten, horten, sagten.

Die Schuler sind daran gewohnt, dass ein beliebiges Verb in der beliebigen Zeitform und Person Personalendung bekommt. So ist es in der Muttersprache der Schulen. Nullendung ist für ihn fremd. Das ist eine der Besonderheiten der deutschen Sprache. Das muß man den Schülern erklären.

Weiter muß man üben, in den Sprechübungen, Situationen, Texten, in kurzen Märchen, Witzen u.a. So kann man das Ziel erreichen.

Die anderen Zeitformen des Verbs werden in den Schulen sehr selten gebraucht, darum werden wir über sie nicht sprechen. Wenn Sie z.B.: Futurum I oder Plusquamperfekt vorkommen, kann der Lehrer zu jener Zeit die Bedeutung und Besonderheit der Bildung mundlich erklären, mit ein paar Beispielen befestigen.

Oder nehmen wir die Präpositionen. Die Präposition als Wortart ist fremd den Schülern der Nationalschulen. Nach der Bedeutung und dem Gebrauch sind sie mannigfaltig. Es gibt solche Präpositionen, die nur eine Bedeutung haben es gibt solche Präpositionen, die 15 oder 20 Bedeutungen haben. Der Gebrauch der Präpositionen ist nicht frei. Jede Präposition regiert den bestimmten Kasus. Beim Gebrauch der Präpositionen haben die Schüler

große Schwierigkeiten. Darüber schreibt die russische Linguistik: Der richtige Gebrauch der deutschen Präpositionen fällt manchmal schwer nicht nur den Erlernenden der deutschen Sprache als Fremdsprache, sondern sogar selbst den Deutschen. Die Schüler haben die Schwierigkeit sogar beim Erkennen der Präposition im Text. Weil einige Präposition homonymische Reihe haben. Z.B.: zu – Präposition, zu – Partikel, zu – trennbares Präfix bei den Verben, zu – Adverb u.a.

Beim Gebrauch der Präpositionen begehen sie solche Fehler: Sie stellen die Präposition nicht vor dem Substantiv, sondern nach der Analogie der Muttersprache nach dem Substantiv: qa'lem menen – dem Bleistift mit; Sie gebrauchen nicht mit richtigen Kasus: sen tuwrali – über du; Statt einer Präposition gebrauchen Sie die andere: ich gehe in den Bahnhof – statt zum Bahnhof; Sie lassen die Präpositionen aus: Ich gehe dir, statt: Ich gehe zu dir. Sie gebrauchen statt einer Präposition zwei Präpositionen u.a.

Alle diese Fehler tauchen wegen der Interferenz der Muttersprache. Im Satz der karakalpakischen Sprache steht das Prädikat am Ende des Satzes. Die Schüler, die deutsche Sprache noch nicht gut kennen, gebrauchen sie auch das Prädikat nach der Analogie der Muttersprache am Ende des Satzes und machen Fehler. Oder nehmen wir einige Pronomen an.

Reflexivpronomen funktioniert in beiden Sprachen.

Was ist zu betonen ist, ist es in jeder der vergleichenden Sprachen nur ein Wort und eine Form. Im Deutschen sich, im Karakalpakischen o'z. [47,; 205-207,;25,; 168-169].

Man behauptet, dass das Reflexivpronomen sich ursprünglich eine Akkusativform der Personalpronomen war, weil es die Funktion von zwei Kasus – Akkusativ und Dativ übernommen hat. [47,; 205].

Reflexivpronomen o'z sondert das Subjekt von anderen Personen oder Gegenständen ab. Es kommt meistens mit den Personalpronomen an einer Reihe zusammen und erhält das Suffix der Zugehörigkeit. [25,;169].

Obwohl in beiden Sprachen diese Art der Pronomen nur aus einem Wort besteht, wenn man es ausführlich erforscht, kann man darin bemerken mehrere Besonderheiten – Unterschiede als Übereinstimmungen.

Zum ersten Unterschied gehört das Erhalten des Suffixes der Possessivität, was für das deutsche Pronomen nicht typisch ist.

o'z – o'zim, o'z – o'zin', o'z – o'zi, o'z – o'zimiz, o'z – o'zin'iz, o'z – o'zleri, o'z – o'zlerin', o'z – o'zlerimiz u.a.

Als zweite Besonderheit des karakalpakischen Pronomens o'z ist die volle Möglichkeit der Deklination zu nennen. Es wird sich in drei Personen nach allen Kasus verändert.

Zuerst bekommt das Pronomen das Suffix der Possessivität und dann entsprechende Kasusendung. [25,;169].

	1- Person	2- Person	3- Person
At.S.	o'zim	o'zin'	o'zi
I.S.	o'zimnin'	o'zin'nin'	o'zinin'
B.S.	o'zime	o'zin'e	o'zine
T.S.	o'zimdi	o'zin'di	o'zin
O.S.	o'zimde	o'zin'de	o'zinde
Sh.S.	o'zimnen	o'zin'nen	o'zinen

Sowie auch im Plural kann es auch in drei Personen dekliniert werden: N. o'zimiz, o'zin'iz, o'zleri; J. o'zimiznin', o'zin'iznin', o'zilerinin'; B. o'zimizge, o'zin'izge, o'zilerine u.a.

Im Deutschen zum Unterschied Im Karakalpakischen wird es nur in zwei Kasus dekliniert, in anderen Kasus hat „sich“ keine Kasusformen, es verändert sich nicht. Es wird in der dritten Person Singular und Plural für alle drei Geschlechter gleicher Weise gebraucht: Unten geben wir die Tabelle der Deklination des Reflexivpronomens sich (Sich darüber: [35,; 76].

Kasus	Singular			Plural			Hoflichkeitsform
	1.Pers.	2.Pers.	3.Pers.	1.Pers.	2.Pers.	3.Pers.	

Nominativ	–	–	–	–	–	–	–
Genitiv	–	–	–	–	–	–	–
Dativ	Mir	dir	Sich	uns	euch	Sich	Sich
Akkusativ	Mich	dich	Sich	uns	euch	Sich	Sich

Wie die Tabelle zeigt, dass es hier viele homonymische Reihe gibt. Sich sechsmal, uns zweimal, euch zweimal wird wiederholt.

Diese Besonderheiten machen den Schülern große Schwierigkeiten, auf dem Grund dessen Fehler begangen werden.

Außer dem muß man sagen, in den Fällen, in den 1. und 2. Personen Singular und auch Plural werden entsprechende Formen der Personalpronomen: mir, dir, mich, dich, sind gleichzeitig Personalpronomen und gleichzeitig Reflexivpronomen. Über uns und euch kann man auch das selbe sagen. Wenn wir sagen:

Ich kaufe mir einen Anzug. Men o'zime kostyim satip alaman.

Wann kaufst du dir ein Buch? Qashan sen o'zin' kitap satip alasan'?

Wir kaufen uns Bücher. Biz o'zimizge (o'zimiz ushin) kitaplar satip aldiq.

In diesen Sätzen mir, dir, uns sind Personalpronomen.

Wenn wir sagen: Ich sehe mir diesen Film gern an.

Du siehst dir diesen Film täglich an.

Am Abend sehen wir uns alle diesen Film an.

Hier sind mir, dir, uns Reflexivpronomen.

In den nächsten Sätzen sind Personalpronomen ich, du im Akkusativ gebraucht:

Ich Sorge für mich selbst. Men o'zime o'zim g'amxorliq isleymen.

Du mußt auch für dich selbst sorgen. Sen o'zin'e g'amxorliq islewin' kerek.

Aber: Er fühlt sich wohl. Ol o'zin jaqsi sezip atir.

Er wäscht sich immer mit kaltem Wasser. Ol ba'rhamu suwıq suwg'a juwinadi.

Nach zwei Tagen erholten wir uns und blieben im Studentenheim.

Eki ku'nnen son' bizler dem aldiq ha'm studentler u'yinde qalidiq.

In diesen Beispielen ist Reflexivpronomen gebraucht.

Scham dich nicht, komm herein!

Uyalma, kir ishke!

In solchen Fällen vermischen die Schüler das Reflexivpronomen sich mit den Personalpronomen.

Sen o'zin'di ko'rsettin'. Du hast dich gezeigt. Hier verstehen die Schüler die Semantik des Pronomens ganz anders.

Meistens entspricht das Reflexivpronomen dem Possessivpronomen.

Z.B.: Men o'z watanimdi suyemen.

Ol o'z watanin suyedi.

Sen o'z watanin'di suyesen'.

Biz o'z watanimizdi suyemiz.

Ha'r kim o'z watanin suyedi.

Olar o'z watanin suyedi u.a.

Wie die Beispiele zeigen, überall kommt das Pronomen o'z vor. Daraus ausgehend machen die Schüler typische Fehler. Sie achten darauf auf das Wort o'z. Es ist überall dasselbe. Sie bemerken das Suffix der Zugehörigkeit nicht und übersetzen auf folgender Weise:

Ich liebe seine Heimat. Statt: meine Heimat.

Er liebt seine Heimat. Hier ist es richtig gebraucht.

Du liebst seine Heimat. Statt: deine Heimat.

Wir lieben seine Heimat. Statt: unsere Heimat.

Jeder liebt seine Heimat. Hier ist es richtig gebraucht.

Sie lieben seine Heimat. Statt: ihre Heimat.

Auf solche Weise machen die Schüler massenhafte Fehler. Weil nach ihrer Meinung das Reflexivpronomen im Karakalpakischen o'z dem deutschen Wort sein entspreche. Hier verstehen sie noch nicht den Unterschied und die Gebrauchweise des Reflexivpronomens und Possessivpronomen. Wie wir oben

erwähnt haben, dass es im Karakalpakischen Possessivpronomen *fen* liegt. Aus diesem Grunde vermischen sie sie.

Häufig begehen die Schüler der Nationalschulen sehr viele Fehler beim Gebrauch des Reflexivpronomens *sich* mit den Reflexivverben: *sich* erholen, *sich* sehnen, *sich* schämen, *sich* erkundigen, *sich* erkalten, *sich* anziehen, *sich* ausziehen, *sich* beschäftigen, *sich* interessieren, *sich* befinden, *sich* rasieren, *sich* ansehen, *sich* setzen, *sich* beugen, *sich* verstecken, *sich* putzen, *sich* fühlen u.a.

Die erste Art des Fehlers besteht darin, dass man überall das Pronomen „*sich*“ ohne zu verändern mit allen Personen gebrauchen wird.

Statt: Ich wasche mich.

Sie sagen: Ich wasche *sich*.

Statt: Du erholst dich.

Sie sagen: Du erholst *sich*.

Statt: Wir waschen uns.

Sie sagen: Wir waschen *sich*.

Die falsche Erscheinung solcher Fehler erklärt sich durch die Interferenz der Muttersprache. Sie meinen, dass Pronomen *sich* im Bestand des Verbs im Karakalpakischen dem Infix *-in*, *-n* entspreche. Wegen der Analogie, falsche Analogie der Muttersprache machen sie Fehler.

Juw – juwin, kiy – kiyin, tara – taran.

Hier soll so aussehen:

wasch – wasch dich

zieh – zieh dich

kamme – kamme dich

Zweite Art des Fehlers ist das Auslassen des Pronomens *sich*. Das kommt vor, wenn die Schüler die Sätze aus der Muttersprache ins Deutsch übersetzen oder wenn sie sprechen, reden, schreiben. Worin liegt der Grund dieses Fehlers? In Äquivalenten solcher Sätze, d.h. mit solchen Verben, Verben mit *sich* im Deutschen in einigen im Karakalpakischen es kein Wortchen *o'z* oder Infix *gebe*. Daraus ausgehend gebrauchen die Schüler in deutschen Varianten das Pronomen *sich* nicht und machen Fehler. Also sie gebrauchen das Pronomen nicht, wo es nötig ist. Sie meinen, dass das deutsche Reflexivpronomen im Karakalpakischen dem Infix oder dem Reflexivpronomen

o'z entspreche. In einigen Verben gebe es keine solche Elemente z.B. juwiniw, kiyiniw, taraniw – haben Infix, aber dem aliw, otiriw, qizigiw u.a. haben kein solches Element.

Z.B. Bala uyalip tur. Polat divanda dem alip atir u.a. in solchen Fällen lassen sie – die Schüler das Pronomen sich aus. Sie übersetzen: Der Junge schämt. Statt: Der Junge schämt sich. Polat erholt auf dem Sofa. Statt: Polat erholt sich auf dem Sofa. Er setzt an den Tisch. Statt: Er setzt sich an den Tisch.

Es gibt auch solche Fälle, in denen im Karakalpakischen Reflexivpronomen gebraucht wird, aber im Deutschen muß es nicht gebraucht werden. Aber die Schüler gebrauchen sie überflüssig, wo es nicht nötig ist. Auf solcher Weise begehen sie Fehler.

z.B. Men o'zin'e keldim. Im Satz ist Reflexivpronomen gebraucht. Das wird ins Deutsche durch Personalpronomen dir übergeben. Aber die Schüler sehend die karakalpakische Variante gebrauchen sie Reflexivpronomen sich. (Ich kam sich heben sie so übersetzt. Statt: Ich bin zu dir gekommen).

Eine der Besonderheiten des Reflexivpronomens im Karakalpakischen ist es, es kann Suffixe der Possessivität erhalten, außerdem bekommt es auch Personalsuffixe: o'zimmen, o'zin'sen, o'zin'izsiz, o'zimizbis u.a. Solche sprachliche Erscheinung ist für die deutsche Sprache nicht typisch.

Die obengenannten Formen der Reflexivpronomen werden im Deutschen zwei Elementen entsprechen: Ich bin selbst; Du bist selbst; Sie sind selbst; Wir sind selbst u.a.

Aus diesem Grunde begehen die Schüler Fehler, in dem sie das Demonstrativpronomen „selbst“ allein gebrauchen.

Dieses Pronomen kann volle Semantik des Reflexivpronomens nicht übergeben. Es steht bei Verben, die eine reziproke Bedeutung haben können, d.h. eine Handlung bezeichnet, die mindestens von zwei handelnden Personen vor aussetzt. Es wird mit solchen Verben: sich küssen, sich schlagen, sich zanken, sich anblicken, sich ringen, sich anblicken u.a.

Beim Gebrauch dieser Verben im Satz oder in der Rede, so wie auch bei der Übersetzung aus der Muttersprache ins Deutsche lassen sie „sich“ aus, wo es gebraucht werden muß. Auf solcher Weise begehen die Schüler Fehler.

Statt: Die Freunde umarmten sich lange.

Sie sagen falsch: Die Freunde umarmten lange.

Possessivpronomen sind die gebräuchlichsten Pronomen unter anderen im Deutschen. Sie sind ursprünglich Genitivformen der Personalpronomen, daher ist ihre Bedeutung der Zugehörigkeit im weitesten Sinne des Wortes. Im Karakalpakischen, überhaupt in allen türkischen Sprachen fehlt solche Art der Pronomen. Die Funktion dieser Pronomen erfüllen in der Muttersprache der Schüler die Genitivformen der Personalpronomen, die Bedeutung der Zugehörigkeit – Possessivität haben. Man muß behaupten, dass im Deutschen die Possessivpronomen entwickelt sind, aber die Genitivformen der Personalpronomen werden fast nicht gebraucht, sogar in einigen Grammatiken der deutschen Sprache ist die Genitivform nicht gegeben, es wird nur gesagt, dass sie nicht gebräuchlich ist.

Was an die karakalpakische Sprache betrifft, ist es umgekehrt, statt Possessivpronomen werden Genitivformen der Personalpronomen, die sehr gebräuchlich und entwickelt sind.

Das bildet die Besonderheiten der vergleichenden Sprachen. Man muß auch hier hinzufügen, im Karakalpakischen, so wie auch in allen türkischen Sprachen ist das System des Kasus entwickelt. Es gibt sechs Kasus. Jeder Kasus hat seine spezielle Affixe und Bedeutungen, die nur diesem Kasus eigen sind.

Über das Kasussystem im Deutschen kann man das nicht sagen. Die Zahl der Kasus ist geringer als in Karakalpakischen, außerdem auch er im Genitiv bekommt das Substantiv der starken. Deklination keine Kasusendungen. Das Substantiv, das sich nach weiblicher Deklination dekliniert, überhaupt bekommt keine Kasusendungen in allen Kasus. Da spielen die große Rolle die Artikel, sowie auch Präpositionen, die in türkischen Sprachen fehlen.

Im Deutschen sind folgende Possessivpronomen: mein, dein, sein, ihr, unser, euer, ihr, Ihr; meine, deine, seine, ihre, unsere, euere, ihre, Ihre.

Die Zahl dieser Pronomen bildet acht Pronomen in Maskulinum, Neutrum und ihre Formen im Femininum. Diese Pronomen drücken das Besitzverhältnis, die Zugehörigkeit, Possessivität aus.

Beispiele führen wir aus der schönen Literatur:

Er knöpfte seine dunkelblaue Bluse an den Dunkelbrauen Hosen fest, schlüpfte in die gestrichelte Weste armellos, aus grauer Wolle, strich die Haare noch einmal glatt, frühstückte auf der leinwand des Tisches, seine kleinen Beine hingen vom Stuhl. (A.Zweig)

Sie erwartete ihren Gatten. (A.Zweig)

Aber Frau Gertrud nahm ihre Hand und lachte.

Ein kleiner Schauspieler aus unserem Kreise. (A.Zweig)

Die Wahl des Possessivpronomen wird durch die Person und die Zahl und für die dritte Person auch noch durch das Geschlecht des Wortes, das den Besitzer nennt, bestimmt:

Sie ging mit ihren Sohn zusammen.

Sie ging mit ihrer Tochter zusammen.

Sie ging mit ihren Söhnen zusammen.

Sie kaufte das Buch für ihren Sohn.

Sie kaufte das Buch für ihre Tochter.

Sie kaufte das Buch für ihren Söhne.

Er kam zu seinem Freund.

Er kam zu ihrem Freund.

Er kam zu seiner Freundin.

Ich trage seine Mappe, ihre Mappe, meine Mappe.

Ich trage meinen Mantel.

Ich trage seinen Mantel.

Ich lese sein Buch, mein Buch.

Er liest dein Buch, ihre Buch.

Wir lieben unseren Vater.

Wir lieben unsere Mutter.

Beim Gebrauch der Possessivpronomen treffen sich die Schüler der Karakalpakischen Schulen mit großen Schwierigkeiten. Da erscheint die Interferenz der Muttersprache.

Die erste Ursache der Erscheinung der Interferenz ist das Fehlen der Possessivpronomen im Karakalpakischen. Sie verwechseln die Possessivpronomen mit den Genitivformen der Personalpronomen. Aus diesem Grunde machen die Schüler der Nationalschulen häufig Fehler. Das wird die erste Art der Fehler, die durch die Interferenz der Muttersprache auftaucht. Die Schüler wissen, dass meiner + Genitivform von Personalpronomen „ich“ das selbe ist, was Possessivpronomen bedeutet. Nach ihrer Bedeutung sind diese Pronomen einanderem sehr ähnlich. Im Karakalpakischen „meiner“ bedeutet Zugehörigkeit, die Person ist Besitzer des Gegenstandes. Es wird so ausgesehen: men, menin', mende, mennen, meni u.a.

Sehr oft haben wir bemerkt, wenn die Schüler die Sätze, die Verbindungen solcher Art übersetzen:

meiner Mutter	statt: meine Mutter;
meiner Vater	statt: mein Vater;
ihrer Mutter	statt: ihre Mutter;
ihrer Vater	statt: ihr Vater;
unserer Baum	statt: unser Baum;
unserer Schwester	statt: unsere Schwester u.a.

Die zweite Art der typischen Fehler, die von den karakalpakischen Schülern begangen wird, ist das Irrtum der Formen der Possessivpronomen nicht im richtigen Geschlecht.

Statt: Meine Mutter arbeitet in der Fabrik.

Sie sagen: Mein Mutter arbeitet in der Fabrik.

Statt: Mein Vater ist Agronom.

Sie sagen: Meine Vater ist Agronom.

Die Ursache dieser Fehler liegt darin, dass im Karakalpakischen, überhaupt in allen türkischen Sprachen die grammatische Kategorie des Geschlechts fehlt.

Auf allen Fällen gebraucht man im Karakalpakischen - menin'.

menin' anam,

menin' mug'allimim,

menin' kitabim

menin' dostim.

Nach der Analogie der Muttersprache differenzieren die Schuler die Bedeutung des Geschlechts nicht und bilden die Sätze so, wie in der karakalpakischen Sprache ist d.h. statt: meine Mutter, sie sagen: meiner Mutter; statt: mein Lehrer, sie sagen: meiner Lehrer; statt: mein Buch, sie sagen: meiner Buch; statt: mein Freund, sie sagen: meiner Buch; statt: mein Freund, sie sagen: meine Freund u.a.

Die dritte Art der Fehler, die beim Gebrauch der Possessivpronomen von den Schülern der Nationalschulen begangen wird, ist Verwechslung der Kasusformen, d.h. sie gebrauchen die Possessivpronomen nicht im richtigen Kasus, sondern falsch.

Statt: Ich gebe das Buch meiner Lehrerin.

Sie sagen: Ich gebe das Buch meine Lehrerin.

Statt: Ich sehe meinen Bruder off im Dorf.

Sie sagen: Ich sehe mein Bruder off im Dorf.

Statt: Hier liegt die Mappe seines Freundes.

Sie sagen: Hier liegt die Mappe seine Freundes.

Die Ursache solcher Fehler liegt darin, dass sich die Personalpronomen und richtig gesagt, seine Genitivform, die vor dem Substantiv als Attribut vorkommt, nach dem Kasus nicht verändern. Im Karakalpakischen wird nur Substantiv, das nach dem Pronomen steht, dekliniert, das bevorstehende Pronomen dekliniert sich nicht. Wir sehen das in der nächsten Tabelle, wo die sich deklinieren:

At.S.	menin' anam	senin' atan'	onin' kitabi
I.S.	menin' anamnin'	senin' atan'nin'	onin' kitabinin'
B.S.	menin' anama	senin' atan'a	onin' kitabina
T.S.	menin' anamni	senin' atan'ni	onin' kitabın
O.S.	menin' anamda	senin' atan'da	onin' kitabında
Sh.S.	menin' anamnan	senin' atan'nan	onin' kitabınan

Wie die Beispiele zeigen, nie wird sich das Pronomen *menin'* verändert. Die Schüler der karakalpakischen Schulen sind daran gewöhnt, das Pronomen ohne Veränderung zu gebrauchen.

Der Lehrer muß seine Arbeit so organisieren, damit die Schüler keine Fehler begehen, die Schwierigkeiten erleichtert werden. Man muß die Besonderheiten jeder Sprache erklären. Die Schüler müssen die Ähnlichkeiten und Unterschiede beider Sprachen bewußtlich verstehen. Der Lehrer muß sie vor den Fehlern warnen, verschiedene Methoden anwenden, nur dann kann er sein Ziel erreichen.

Zum Schluß kann man sagen, dass die Schüler sehr viele typische Fehler machen, aber der Lehrer muß das alles im Voraus wissen und so arbeiten damit die Zahl der Fehler von Tag zu Tag vermindert.

Schlußfolgerung

Unsere schriftliche Qualifikationsarbeit haben wir dem wichtigen Teil der Methodik – dem Problem der Fehleranalyse und der Interferenz gewidmet. Die Erscheinung der Fehler ist nicht willkürlich. Sie hat Grund und Ursache. Nichts wird in der Welt grundlos und ohne Ursache erscheinen. Die Ursache der Erscheinung der Fehler ist die Interferenz. Wer eine Fremdsprache unterrichtet, sowie wer selbständig eine andere Sprache erlernt muß das bescheid wissen. Um die typischen Fehler der Schüler und der Studenten beim Erlernen der deutschen Sprache, besonders ihrer Grammatik zu bestimmen und sie zu analysieren haben wir unsere Beobachtungen und Untersuchungen während der pädagogischen Praktik in der Schule durchgeführt. Bei der Vorbereitung unserer Qualifikationsarbeit halfen uns die Unterhaltungen mit den Deutschenlehrern verschiedener Schulen, Analyse schriftlicher Arbeit der Schüler, so wie auch der Studenten, die als Fremdsprache Deutsch an anderen Fakultäten studieren. Sowie benutzten wir die Literatur in der Methodik, in der vergleichenden Typologie, die Vorlesungen u.a.

Bevor wir die Fehler bestimmten und analysierten, betrachteten wir das Problem der Interferenz. Weil die Fehler auf Grund der Interferenz auftauchen. Sie sind miteinander eng verbunden. Wenn keine Interferenz wäre, würden auch die Fehler von den Schülern nicht gemacht. Darum ist ein Teil unserer Arbeit dem Problem der Interferenz gewidmet. Was ist die Interferenz?

Das Problem der Interferenz ist nicht neu. Dafür interessierten sich die Methodiker, Psychologen und Sprachforscher nicht nur heute sondern schon lange.

Der Begriff der Interferenz war zuerst als ein naturwissenschaftlicher Terminus. In der Lehnpsychologie und in der Gedächtnisforschung wird sie als „Hemmung“ und storende Überlagerung verstanden.

Verschiedene Autoren gaben verschiedene Definition der sprachlichen Interferenz. Der Terminus der Interferenz taucht zum ersten Mal in den

wissenschaftlichen Arbeiten am Anfang des vergangenen Jahrhunderts. Unter anderen Definitionen scheint uns richtig die Definition von Friedlind H. Kohler. Er klingt so: „Interferenz ist die Verletzung einer Sprachnorm unter dem Einfluss der andere“.

Man muss die Interferenz von der Sprachmischung und Entlehnungen unterscheiden. Sie sind ganz verschiedene Erscheinungen.

Man klassifiziert zwei Arten der Interferenz: interlinguale und intralinguale Interferenz. Aber es gibt die Autoren, die andere Termini gebrauchen. Z.B.: interstruktural und intrastrukturelle Interferenz. Sie sind nach der Bedeutung ganz gleich. Aber es scheint uns die Termini der ersten Klassifikation richtig. Interlinguale Interferenz taucht zwischen zwei Sprachen auf, anders gesagt. Sie ist die Beeinflussung der zweiten Sprache durch die erste oder Verletzung der Sprachnorm der deutschen Sprache durch karakalpakistanische. Man kann das sagen: Zwischensprachliche Interferenz – zwischen zwei Sprachen.

Intralinguale Interferenz taucht innerhalb einer Sprache auf, bei uns innerhalb der deutschen Sprache. Das alte erlernte – angeeignete Material beeinflusst das neu erlernte Material, d.h. verhindert, stört.

Solche Interferenz taucht auch in jedem Tritt und Schritt auf. Z.B.: bei der Deklination der Substantive. Die Schüler eigneten die starke Deklination an. Sie wissen, dass die Substantive im Genitiv Kasusendung –(e)s bekommen, daran haben sie gewohnt.

Aus diesem Grunde deklinieren sie alle Substantive auf solcher Weise und begehen Fehler. Über die Bildung des Präsens kann man auch dasselbe sagen. Die Bildung des Präsens von schwachen Verben ist sehr einfach und leicht. Es wird aus dem Stamm des Verbs und Personalendungen gebildet. Aber es gibt solche Verben, die in der 2. und 3. Personen Singular ihren Stammvokal verändern, außerdem gibt es die Verben *praefero* – *praefert*, bei denen in Präsens 1. und 3. Person Singular keine Personalendung bekommen.

Außerdem wird Interferenz vom Standpunkt aus den sprachlichen Aspekten geteilt. Eine befriedigende Einteilung finden wir bei dem Professor J.B.Buranov. Er teilt die Interferenz in drei Arten. Sie sind folgende:

1. Phonetische Interferenz;
2. Grammatische Interferenz;
3. Lexische Interferenz.

Bei dem deutschen Germanisten Friedlind H.Kohler sehen wir auch die selbe Einteilung, aber man nennt etwa anders: phonetisch – phonologische Interferenz, grammatisch – semantische Interferenz. Wie es nicht eingeteilt wäre, interessiert uns die grammatische Interferenz und die Fehler, die wegen derer auftauchen. Für uns ist sehr wichtig die Fehler, die wegen der interlinguale Interferenz begangen werden. Solche Fehler nennt man typische Fehler. Sie werden unabhängig von der Gruppe Klasse, unabhängig der Etappe des Erlernens gemacht. Sie sind ständige Fehler. Man muß sie von den anderen Arten der Fehler unterscheiden.

Diese Fehler werden wegen der Unubereinstimmung der grammatischen Erscheinungen der deutschen und karakalpakischen Sprachen begangen.

Wie die Interferenz klassifiziert wird, werden die typischen Fehler auch eingeteilt. Damit beschäftigten sich viele Methodiker O.Chaschimov teilte in drei Arten:

1. Die Fehler, die nach der Analogie der Muttersprache gemacht werden;
2. Die Fehler, die nach der Analogie des erlernten Lehrstoffes gemacht werden;
3. Die gemischten Fehler. Hier berücksichtigt der Autor, die Fehler, die durch die Beeinflussung der russischen Sprache gemacht werden.

Andere Autoren (A.Kurbanbaew) teilen die Fehler in zwei Gruppen. Sie vereinigen die Fehler der 1. und 3. Gruppen zusammen. Es scheint uns richtig, weil beide sind interlinguale Fehler.

Wir analysierten in der Arbeit die Fehler, die beim Erlernen der wichtigsten grammatischen Erscheinungen der beiden Sprachen vorkommen. Zu solchen gehört das Verb.

Die grundlegende Besonderheit des deutschen Verbsystems gegenüber dem Karakalpakischen besteht darin, dass die Verben im Deutschen nach ihrer Konjugation in 4 Gruppen eingeteilt: starke, schwache, präterito – präsens, unregelmäßige. Jede von denen hat eine besondere Art der Bildung der 3 Grundformen. Alle Zeitformen werden aus den Grundformen gebildet. Z.B.: Präsens wird vielerlei gebildet. Es gibt Verben, bei denen in der 1. und 3. Person Singular bekommt das Verb keine Personalendung: ich, er kann, will. Aber die Schüler sagen: ich konne, wolle, du konnest, wollest, er konnt, wollt u.a. So machen sie Fehler oder das Verb „sein“ bildet seine Formen suppletiv ich bin, du bist, er ist, ich war, du warst. Die Schüler erkennen sogar im Text sie nicht und begehen Fehler.

Die Bedeutung und Gebrauch der Verben werden nicht immer zusammenfallen. Bei der Übersetzung: ol student. Schreiben Sie: Er Student. Hier lassen sie ist aus. Weil es im Karakalpakischen fehlt.

Das Verb fragen im Deutschen fordert Akkusativ, im Karakalpakischen Ablativ. Mug'allim oqiwshidan soraydi. Sie sagen: Der Lehrer fragt von dem Schüler statt den Schüler.

Die Schüler machen Fehler beim Gebrauch der Präpositionen. Sie lassen sie aus. Statt: ich gehe in die Schule, sie sagen: ich gehe der Schule. Oder statt: über den Vater, sie sagen: über der Vater mit falschem Kasus gebrauchen sie. Statt: Ich gehe zum Bahnhof, sie sagen ... in den Bahnhof u.a.

Sie mache Fehler beim Gebrauch der Pronomen. Es gibt Reflexivpronomen sich im Deutsch, o'z im Karakalpakischen. Bei der Übersetzung der Sätze.

Men o'z watanimdi suyemen. Sen o'z watanin'di suyesen' u.a.

Statt: Ich liebe meine Heimat. Du liebst deine Heimat. Sie sagen: Ich liebe seine Heimat, Du liebst seine Heimat. Auf solcher Weise machen sie Fehler.

Überhaupt gibt es sehr viele Arten der Fehler. Sie werden gemacht, bis sie in der Fremdsprache ihre Muttersprache vergessen, bis sie die Sprache bewußtlich erlernen, bis sie den Unterschied der grammatischen Erscheinungen beider Sprachen bewusst kennen, verstehen.

Die Bestimmung der Fehler ist der erste Schritt bei der Bearbeitung der rationalen Methodik des Unterrichts. Der Lehrer muß seine Arbeit so organisieren, damit die Schüler keine Fehler machen. Er muß die Mittel und Weise der Warnung der Fehler, der Beseitigung und Erleichterung der Schwierigkeiten finden. Nur dann kann er sein Ziel erreichen. Man muß viele Sprach- und Sprech- Übungen machen lassen, sehr oft, wie es möglich ist.

Literaturverzeichnis

1. Achmanova O. Approches to contrastive linguistics. Moskau, 1972
2. Arakin V.D. Sravnitel'naja tipologija rodnogo i inostrannogo jazikov. Vsesojusnij seminar po voprosam metodiki prepodavaniya novich disziplin. Taschkent, 1973;
3. Azizov A. Sopostavitelnaya grammatika russkogo i usbekskogo jazikov. Morfologiya Taschkent, 1983;
4. Baeva. G. Sintaksis sovremennogo nemetskogo yazika. - SPb: Izd-vo SPbU, 2001.
5. Barsuck. R. J. Osnovnye problemi obucheniya inostrannim yazikam v nationalnoy shkole. Doktorskaja Dissertatsiya, Baku, 1967.
6. Barsuk R. J. Osnovi obucheniya inostrannomu jaziku v uslovijach dvujazitschija. M., 1970;
7. Benjaminov Z. R. Metodika prepodavaniya anglickich vremennich form v studentscheskoj auditorij. Avtoreferat Kandidatskoj diss. M., 1970;
8. Benyaminov. B. R. Sravnitel'naja tipologiya nemetskix i usbekskix jazikov/na nemetskom yazike/Tashkent, 1982.
9. Borisko N. F. Samoushitel nemetskogo yazika. Moskva, 2003
10. Buranov D. Puti sosnatelnogo preodolenija interferenzij rodnogo jazika. Im Buch Inestrannije jaziki v vusach Usbekistana. Vipusk V. T., 1972;
11. Buranov D. Sravnitel'naja tipologija anglijskogo i turkskich jazikov. M., 1983;
12. Chaschimov O. Tipitschnije oshibki, dopuskayemije studentami usbekami v rechi pri perevode i analize predlozenij s prichastieyem. Im Buch: Woprosi filologi i metodiki prepodavaniya inostrannix jazikov. Taschkent, 1977;
13. Czochralski I. A. Zur sprachlichen Interferenz in Linguistik. 1971; Ausgewahlte Probleme zur Interferenz. W. 1973;
14. Der Gro?e Duden. Band 5. Fremdworterbuch, 1566

15. Drozdova T.I. "Opori-simvoli ioporirifmovki na urokax angliskogo yazika"/B.j:Inastranniye yaziki v shkole.№ 6 – 1999.
16. Einfuhrung in die Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig: Bibliographisches Institut 1988.
17. Ejkova.R.V Voprosi filologie I metodiki prenodavaniya inostrannix yazikov.Vip.5.M.1973;
18. Engel U. Vergleichende (Kontrastive) Grammatik des Deutschen und serbokratischen. Manheim, 1974;
19. Erben J. Abriss der deutschen Grammatik.8.Auflage,Berlin,1965;
20. Flagstad C.B. Psychologie der Sprachpadagogik. Leipzig – Berlin, 1913
21. Friedlind H. Kohler. Zwischensprachlicher Interferenz. Eine Analyse syntaktischer und semantischer Interferenzfehler des Deutschen im Russischen. Tübingen, 1975;
22. Gak V.S. Sravnitel'naja tipologija frantsuskogo i russkogo jazikov. L., 1977;
23. Gerbert M. „Syntaktisch – lexikalische Interferenz im Englischunterricht“ Wh., 1973;
24. Gormova N.A. " Sostayaniye metodiki rannego obutscheniya inostrannim yazikam na poroge tretogo tisyatschaletiya" /B.j:Inastranniye yaziki v shkole. №5, Moskva, 2000.
25. Hazirgi qaraqalpaq adebiy tilining grammatikasi.Nokis „Bilim“ 1994.
26. Ivtshenko P.P. "Litschnistiy podxod k otboru dopolnitelnogo materiyala pri obutschenii nemetskogo yazika" /B.j:Inastranniye yaziki v shkole.№ 6 – 1999.
27. Jarzeva U.N. Prinzipi tipologitscheskogo issledovaniya rodstvennich i nerodstvennich jazikov. M., 1967;
28. Juasz I. Probleme der Interferenz. Budapest, 1970; Interferenzlinguistik in 2 B. Munchen, 1973;
29. Jusupov U.K. Problemij sopostavitelnoj linguistiki. Dokt. diss., M., 1983;
30. Jusupow U.K. Sopostavitelnaja linguistika kak samostoyatel'naja distsinlina. Im Buch: Metodi sopostavitelnogo izuchenija jazikov. Moskva, 1988;

31. Karlin A.L. Javlenije lexitscheskoj Interferenzi pri kontakte russkogo i nemezkogo jazikov i puti ego preodolenija. Avtoreferat kandidatskoj dissertazij. Moskva, 1968;
32. Kazantseva I.V. “ Igri na urokax nemetskogo yazika v klassax viravnivaniya” /B.j:Inastranniye yaziki v shkole/. № 6 – 1999;
33. “Kontseptsiya obutscheniye inostrannim yazikam v VUZax Respubliki Uzbekistan”. Rukovoditel avtorskoj gruppi. Buranov Dj.B. Taschkent: UzGUMYa, 1997;
34. Kurbanbaev A. Nemis ham karakalpak tillerining salistirmali grammatikasi.Sintaksis.Nukus.1992;
35. Kurbanbaev.A.Sopostavitelnaya grammatika nemetskogo i karakalpakskogo yazikov.Morfologiya.Nukus.1989;
36. Kurbanbaew A. Metodika prepodavaniya predlogov v karakalpakskoj auditorij na fakultete inostrannich jazikov. Kand. Diss. Kiew, 1975;
37. Kurbanov M. Nekotorije problemi interferenzij pri obutschenii russkomu jaziku studentov – karakalpakov. Nukus, 1985;
38. Labrocki L. Grundfragen der kontrastiven Grammatik. Dusseldorf, 1970;
39. Moskalskaja O.L. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache – Moskau: Vyssaja Skola, 1983;
40. Netuschil.I.V Etyudi I materialiy dlya nauchnogo sintaksisa latinskogo yazika.t..0 padejax.Xarkov,1985;
41. Nickel G. Grundsatzliches zur Fehleranalyse. Manheim. 1972;
42. Nickel G. Zum heutigen Stand der kontrastiven Sprachwissenschaft. Frankfurt, 1974;
43. Niekel G. Grundsatzliches zur Fehleranalyse und Fehlerbewertung. Frankfurt, 1972;
44. Qurbanbaev A., Shadigerova I., Qurbanbaev D. Ob ogranitschenii interferenzij pri obutschenij inostrannomu jaziki. Shur. Os.Resp.Ilimler Akademijasi Qaraqalpaqstan bolimining „Xabarschisi“ №5,2001, 199-120; J.Juhos. Interferenzlinguistik in L.Q.L. 1973; u.a

45. Rosenzweig W.J. Uman , J.N. Interferenziya i grammatiticheskije kategorij „Issledovaniya po strukturnoj tipologii“ Isa.AN, M., 1913;
46. Saidow.S Deutsche Grammatik in Ubungen Taschkent 2003;
47. Schendels E. Deutsche Grammatik. Moskau, 1988, 205-207;
48. Shishkova L.V.,Smirnova T.Yu.Sintaksis sovremennogo nemetskogo yazika.-M.Akademiya,2003;
49. Slatkina I.S. Osobennosti tipitschnich oschibok wosprijatija grammaticheskikh struktur inojazitschnoj pismennoj retshi. Nautschnije trudij. Metodika prepodavaniya inostrannich jazikov v vuse. Moskva, 1978;
50. Umarov A. Sopostavitelnij sintaksis russkogo i karakalpaksckogo jazikov. Nukus, 1972;
51. Urumbaev N. Posobie po sopostavitelnoj grammatike russkogo i karakalpaksckogo jazikov. Morphologija. Nukus, 1963,1982;
52. Vlasova T.N.Grammatika nemetskogo yazika.-M:Antalogija,2006;
53. Weinreich U. Languages in contact in New York. 1953;
54. Yusupov U.K.Problemi sopostavitelnoy lingvistiki.Tashkent,Fan 1980;
55. Yusupov,U.K. Sopostavitelnaya linguistika kak sopostavitelnaya disziplina v kn: Metodi sopostvitelnogo izucheniya yazikov. Moskva. "Nauka", 1988;
56. Zlatovkanjuk M. Klassifikacija jarlenij jazikovoij interferencii in R. , 1973;

www.ziyonet.uz

www.daad.de

www.hueber.verlag.de

www.cornelsen.de

www.goethe.de